

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilh. Riepehoff, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Nr. 183, 3. Hofstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Nr. 183, 3. Hofstr. für Redaktion 1784, für Druckerei 961. — Abonnementspreis zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljähr. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljähr. 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. Vierteljähr. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die halbspaltige Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 222

Nr. 183.

Magdeburg, Sonntag den 8. August 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

## Aufruf.

Den Gewerkschaften Schwedens ist durch das organisierte Unternehmertum das letzte Mittel aufgezwungen worden, der allgemeine Streik, der am 4. August begonnen hat. Auf den Widerstand der Arbeiter in der Konfektion und in der Zellulose-Industrie antworteten die Unternehmer mit Aussperrungen der gesamten Arbeiter dieser Berufe. Darauf stellte der Schwedische Arbeitgeberverein, die Zentrale der größten Unternehmerverbände, den Gewerkschaften das Ultimatum, daß am 26. Juli die Arbeiter der Holzschleifereien, Sägewerke und der Textilindustrie ausgesperrt würden, denen am 2. August die Arbeiter der Eisenwerke folgen würden, falls nicht bis dahin die Konflikte zu den Unternehmungsbedingungen beendet seien. Diesen Aussperrungen sollten weitere folgen.

Die Gewerkschaften Schwedens beschloßen auf einer Vorstandskonferenz, die Friedensverhandlungen weiterzuführen, auf die Verwirklichung der Generalaussperrung am 26. Juli und 2. August aber mit der allgemeinen Arbeitseinstellung aller Gewerkschaften am 4. August zu antworten. Von der Arbeitsniederlegung sollen unberührt bleiben die Arbeiter, die bei der Wartung kranker Menschen, bei Pflege der Tiere und bei der öffentlichen Beleuchtung, Wasserversorgung und Reinigung beschäftigt sind. Jede statutarische Unterstützung während dieses Kampfes wird eingestellt; die vorhandenen Mittel bleiben reserviert, um der dringenden Not zu wehren. Den in Arbeit verbleibenden Mitgliedern wird ein hoher Extrabeitrag auferlegt.

Die Aussperrungen am 26. Juli und am 2. August sind dem Programm des Arbeitgebervereins gemäß erfolgt, worauf der allgemeine Abwehrstreik der Gewerkschaften am 4. August seinen Anfang nahm. 88 000 Arbeiter sind ausgesperrt; 250 000 dürften insgesamt am Kampfe beteiligt werden.

Die Landeszentrale der Gewerkschaften Schwedens ist sich vollständig klar darüber, daß ein Kampf von solcher Ausdehnung in kürzester Frist entschieden sein muß und daß selbst die größten verfügbaren Mittel nicht ausreichen würden, alle Kämpfer genügend unterstützen zu können. Gleichwohl appelliert sie an die Solidarität der organisierten Arbeiter aller Länder, ihre Brüder in Schweden in diesem ihnen aufgedrungenen Kampfe nach besten Kräften zu unterstützen. Denn ein Meienkampf wie dieser hinterläßt selbst bei kürzester Dauer tiefe Wunden.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat unverzüglich alle Schritte eingeleitet, um diese Hilfe ins Werk zu setzen und die Vorstände der Zentralverbände haben dem Antrag der Generalkommission auf sofortige Einleitung einer Sammlung für die kämpfende schwedische Arbeiterchaft zugestimmt.

Wir richten nunmehr an die organisierte deutsche Arbeiterchaft die dringende Bitte, reich und mäßig zur Unterstützung ihrer Kampfgenossen in Schweden beizutragen. Keiner entziehe sich dieser Pflicht der Arbeiter-solidarität.

Die Gewerkschaftskartelle werden ersucht, die Sammlung an ihrem Orte zu zentralisieren. Alle Geldsendungen sind zu richten an: Kasse, Berlin SO 16, Engelauer 14. Auf den Postabläufen ist anzugeben, daß der Betrag für Schweden bestimmt ist.

Mit Gruß  
Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands  
C. Legien.

## Für die spanischen Genossen.

Uns geht folgender Aufruf zu:  
Wieder einmal hat die Kolonialpolitik des Kapitalismus schwere Konflikte hervorgerufen. In Marokko sind die europäischen Soldaten in den Kampf mit den Eingebornen geraten. In Spanien haben sich die Arbeiter gegen einen Krieg, dessen ganzen Lasten auf den ärmsten Teil der Bevölkerung fallen, erhoben.

Seit langem hatte übrigens die sozialdemokratische Partei die Gefahren einer Situation vorausgesehen, aus der der gegenwärtige Zusammenstoß entsprungen ist. Am 24. August 1907 hat der internationale Kongreß in Stuttgart mit Einstimmigkeit eine Resolution beschloßen, die die marokkanischen Unternehmungen Frankreichs und Spaniens

verurteilt, die ihre Quelle in den finanziellen Spekulationen des Kapitalismus haben, und er hat die bestehende Praxis der Bourgeoisie, die das Blut der Arbeiter zur Erreichung von Gewinnen fließen läßt, gegeißelt. Derselbe Kongreß hat speziell die Arbeiter Frankreichs und Spaniens aufgefordert, eine kräftige Kampagne zu unternehmen, um die Expeditionen nach Marokko zu verhindern, die Europa mit den schlimmsten Konflikten bedroht haben und noch bedrohen können.

In Ausführung dieses Beschlusses haben die sozialdemokratischen Parteien Frankreichs und Spaniens eine Reihe von Versammlungen organisiert zu dem Zwecke, den Frieden zwischen den Nationen aufrechtzuerhalten, und die Regierungen der beiden Länder, die monarchische wie die republikanische, haben darauf geantwortet, indem sie aus Frankreich unsern spanischen Delegierten Pablo Iglesias, und aus Spanien unsern französischen Albert Willm ausweisen ließen.

Seitdem ist nicht eine Woche verfloßen, ohne daß die verantwortlichen Organe unserer Parteien, die direkt interessiert sind, nicht ihre Anschauungen verkündet hätten. Um nur von Spanien zu sprechen, haben Versammlungen gegen den Krieg in allen Städten stattgefunden, wo das Proletariat sich der unglücklichen Kriege auf Kuba und den Philippinen erinnert, in Madrid, in Salamanca, in León, in Santander, in Murcia, in Valencia, in Barcelona und noch anderswo. In ihren Artikeln, in ihren Reden, in ihren Proklamationen und besonders in dem Manifest vom 28. Juni 1909, unterzeichnet von Pablo Iglesias und Marino Garcia Cortés, haben die Mitglieder des nationalen Komitees der sozialdemokratischen Arbeiterpartei die Parallele gezogen zwischen der Politik, die man hätte befolgen sollen, und jener, die man befolgt hat. Anstatt die produktiven Kräfte Spaniens zu entwickeln, zu dem Zwecke, die bedauerliche periodische Auswanderung, zu der die spanischen Proletarier verurteilt sind, zu befeitigen, anstatt den öffentlichen Unterricht zu verbessern angesichts des Zustandes, daß es Prozent Analphabeten und 50 000 Mönche und Nonnen vorhanden sind, anstatt die öffentlichen Laiten zu vermindern in einem Lande, wo das Anstaltsbudget mehr als 50 Millionen jährlich absorbiert und wo 60 Prozent der Staatseinnahmen für Schuldenverzinsung und militärische Ausgaben notwendig sind, hat das Gouvernement des Herrn Maura fortgeföhren, unter der Regide der internationalen Finanz eine Abenteuerpolitik zu betreiben, die um so leichter ist, als das Proletariat anteilig die Geldsteuer und ganz allein die Luftsteuer trägt. Aber wenn der unglückliche Krieg Spaniens gegen die Vereinigten Staaten auch der Regierung nicht zur Lehre gedient hat, so haben die Proletarier sich geweigert, sich auf Fahrzeugen, die des Geschwaders Roschdewskis würdig sind, einzuschiffen und sich die Haut durchlöchern zu lassen, um die Dividenden irgendwelcher Bergwerksgesellschaften zu retten.

Die Revolte ist gekommen, fast spontan, eine Revolte der Männer und Frauen, der Gatten und Gattinnen, der Väter und Mütter. Und in diesem Lande der parasitischen Priester und Mönche hat die Volksmut nicht nur einen antikapitalistischen und antimilitaristischen, sondern auch antikerikalen Charakter angenommen. In diesen schweren Ereignissen haben unsere sozialdemokratischen Freunde ihre Pflicht erfüllt. Die Internationale schuldet ihnen ein Zeichen der Sympathie und der Dankbarkeit. Sie haben dem Kriege den Krieg gemacht mit Gefahr ihres Lebens, sie haben die Resolution unres Kongresses zur Ausführung gebracht, und darum sind wir solidarisch mit ihrer Aktion. Wir verkünden das laut in dem Moment, wo die Reaktion, die sich der Geschichte der Kommune erinnert, versucht, durch ihre tendenziösen Nachrichten und die Zensur die Opfer in Verbrecher und die Verbrecher in Opfer umzuulügen.

Aber unsere Solidarität darf sich nicht darauf beschränken, in Versammlungen unsern Protest gegen die Genfer der Arbeiterklasse zum Ausdruck zu bringen. Männer sind gefallen, Frauen und Kinder sind getötet, Wohnungen sind durch Kanonenschüsse zerstört worden. Wir haben die moralische Pflicht, die Opfer zu unterstützen und unsere Parteigenossen zu helfen, ihre Bewegung auszuzeichnen. Um zu diesem Zwecke zu gelangen, schlagen wir vor, einen Fonds zu bilden, dessen Betrag der spanischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei überliefert werden soll, die das Geld nach bestem Wissen benutzen wird.

Vor einiger Zeit haben unsere Freunde in Madrid beschloßen, eine tägliche Zeitung herauszugeben, um besser der Verbreitung unserer Ideen zu dienen. Die belgische Arbeiterpartei, die sich der pekuniären Hilfe erinnerte, die

ihr bei ihrem Entstehen durch die deutsche sozialdemokratische Partei geleistet worden ist, hat bereits Listen herausgegeben. Wir hoffen, daß dies Beispiel befolgt wird. So können wir Bunden verbinden, und wir werden der tapfern spanischen Sozialdemokratie die notwendige Munition liefern, um ihre Aktion gegen den Kapitalismus verstärkt weiterzuführen.

gez.: Das Exekutivkomitee des Internationalen sozialdemokratischen Bureaus.  
Eduard Anjele. Léon Jurnemont. Emile Vandervelde.  
Der Sekretär: Camille Huysmans.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 7. August 1909.

### Begegnung auf der Flucht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ vermeldet an der Spitze ihrer Ausgabe vom 6. August:

Seine Majestät der Kaiser von Rußland, der in Begleitung seiner hohen Gemahlin auf der Rückreise von England den Kaiser-Wilhelm-Kanal durchfährt, begegnet da selbst (?) morgen seiner Majestät dem Kaiser und König, der sich nach der Heimkehr von der Nordlandreise noch an den Küsten der Lisee aufhält. Die freundschaftlichen Gesinnungen, in denen die Herrscher der beiden großen Nachbarreiche einander zugehen, finden in diesem Wiedersehen einen wertvollen Ausdruck.

Auch bei Wahrung ihres persönlichen und intimen Charakters schließt sich damit die abermalige deutsch-russische Monarchenbegegnung den Kundgebungen an, die zur Festigung von Frieden und Freundschaft zwischen den Mitgliedern der europäischen Staatensfamilie jedoch in Oherbourg und Cowes erfolgt sind.

Wir bringen den Kaiserlich russischen Majestäten bei ihrer Heimreise durch die deutschen Gewässer unsern ehrerbietigsten Gruß dar.

Das hervorstechendste an dieser freileinenden Kundgebung ist, daß in ihr nicht einmal der Drogenanant wird, an dem die Begegnung stattfinden soll. Daß die Begegnung im wohlbewachten Kaiser-Wilhelm-Kanal stattfinden wird, ist kaum anzunehmen, da sich der Zar in der Nähe des Festlandes trotz Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Polizei, Spitzel, Gendarmen und Torpedoboote höchst unbehaglich fühlt. Wahrscheinlich ist wieder wie in England ein überraschendes Landungsmanöver geplant an einem Orte, der erst im letzten Augenblick bestimmt wird, während man die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine falsche Stelle ablenkt. Nikolaus spielt Verstecken. Weil er's nötig hat.

Es muß ein Vergnügen sein zu reisen, wie dieser Zar reist. Das ist eigentlich kein Reisen mehr, sondern eine ängstliche Flucht vor allen zivilisierten Völkern, eine tolle Jagd aus einer gedeckten Stellung in die andre, immer schon geduckt und atemlos.

Dieser Mensch, der Tausende und aber Tausende erschießen, hängen und zu Tode foltern läßt, verbringt selbst sein armeliges Leben in ewiger Angst vor einem unerwarteten Ausgang. Ist es nicht erhebender, als ein Mann zu sterben — nun gar für eine große Sache zu sterben —, denn selbst ein Taisein zu führen als Anecht seiner Todesfurcht?

Die Zarenreise, die ein persönlicher Mißerfolg des Nikolaus war, ist auch kein Erfolg für Rußland gewesen. Zu allzu deutlicher Weise trat bei den englischen und französischen Empfängen das wahre Verhältnis der beiden großen Weltmächte zu dem Zarenreich zutage. Man gebraucht den Zarismus, obwohl man ihn verachtet, Frankreich und England wollen, solange ihr Verhältnis zu Deutschland so gespannt bleibt wie bisher, Rußland zum Bundesgenossen haben, damit Deutschland nicht die Spitze seiner großen Militärgewalt ausschließlich gegen Westen richte. Umgekehrt muß die russische Regierung mit der Macht des westeuropäischen Finanzkapitals rechnen, mit den weltpolitischen Schwierigkeiten, die ihr die englische Diplomatie bereiten kann und oft genug bereitet hat, schließlich auch mit der Stimmung des russischen Volkes, das dem deutschen Herrenvolk im Lande und den preußischen Regierungsmagimen in dem gleichen Maße abgeneigt ist, in welchem es der politischen Kultur Frankreichs und Englands seine Verehrung bezeigt.

Wenn die Weltmächte den Zarismus brauchen, obgleich sie ihn verachten, kann wiederum der Zarismus von der Weltmächten nicht loskommen, so sehr er auch ihnen mißtraut.







# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 183.

Magdeburg, Sonntag den 8. August 1909.

20. Jahrgang.

## 16. Verbandstag der Ortskrankenkassen.

Hg. Bremen, den 7. August 1909.

Der Zentralverband von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich tritt am Sonntag in Bremen zu seiner 16. Jahresversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe wichtiger Fragen über die Krankenversicherung, u. a. über die neue Verfassung der Krankenversicherung, über die Aufbringung der Mittel, das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten, die Versicherung der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen, der Dienstboten, der Hausgewerbetreibenden usw. Weiter wird sich der Verbandstag mit der Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung beschäftigen. Der soeben erschienene Geschäftsbericht über das vergangene Jahr sagt: Das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten wird auf dem bevorstehenden Verbandstag einen weiten Raum einnehmen, da von diesem Verhältnis nachgerade die Existenz der Kassen abhängt. Es braucht niemanden fanatischer Anhänger der freien Arztwahl an sich zu sein; den finanziellen Mängeln der vom Deutschen Ärzteverein gebilligten freien Arztwahl gegenüber kann eben kein Kassenvertreter, dem das Wohl der Kassen am Herzen liegt, für die Dauer die Augen zudrücken. — Der Bericht beschäftigt sich sodann eingehend mit dieser Frage unter Hervorhebung der ergangenen gerichtlichen Entscheidungen, den Ausführungen des Staatssekretärs des Innern, v. Berthmann-Hellweg, die dieser in der Reichstags-Sitzung vom 5. Februar 1908 gemacht, und in welcher er den Standpunkt der Reichsregierung zur Lösung des Verhältnisses der Kassen zu den Ärzten in der neuen Krankenversicherung wie folgt darlegt:

Eine wichtige Aufgabe wird es sein, das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Ärzten besser zu regeln. Der Grundgedanke wird der sein, das wir Schlichtungsbehörden schaffen, die die Zwistigkeiten zwischen Ärzten und Kassen und Apothekern und Kassen möglichst zu begleichen versuchen sollen, hoffentlich mit Erfolg. Ein bestimmtes Arztsystem wird nicht vorgeschrieben. Sowohl die unbeschränkte wie die beschränkte freie Arztwahl als auch das Kassenarztssystem haben sich je nach den einzelnen Verhältnissen gut bewährt; aber eins steht fest für alle, und bei jedem System ist Voraussetzung für ein gutes Funktionieren, daß Kassen und Ärzte Hand in Hand arbeiten, und das wird um so mehr erforderlich sein, als die Versicherungsgrundlage ausgebeutet werden soll. In diesem Hand-in-Handarbeiten fehlt es leider. Ich brauche nur den Namen Mühl auszusprechen. Ich will nicht auf die speziellen lokalen Verhältnisse exemplifizieren. Aber wir haben hier vor einer hochherzigen Erscheinung, wozu die Hebertreibung, die Auswüchse des Koalitionssprinzips führen können. Die Vorkommnisse eines Kranken oder eines Sterbenden — und darauf kann die Sache hinauslaufen — in ein Mühl in unjüngliche Zustände, wie er nicht schlimmer gedacht werden kann. Und ich glaube, ein großer Teil der deutschen Ärzte ist damit in keiner Weise einverstanden. Aber er wird durch die Kammer des Koalitionswanges, unter dem Druck eines Ehrengerichtsverfahrens zusammengehalten. Das sind Auswüchse, die ebenso wie andere Auswüchse des Koalitionswanges, von denen wir in den letzten Tagen gesprochen haben, beseitigt werden müssen. Ich glaube, darüber wird Einstimmigkeit bei uns bestehen.

Gegen diese Ausführungen hat der Verband der Ärzte Deutschlands in einem offenen Briefe Stellung genommen und ebenso haben die Krankenkassen durch eine längere Eingabe protestiert und die Verhältnisse klargestellt. Ferner beschäftigt sich der Geschäftsbericht mit dem neugegründeten Reichsverband deutscher Ärzte.

Dem Zentralverband gehörten am 1. Juli d. J. 267 Ortskrankenkassen an. Für den Verbandstag sind eine Vorversammlung und zwei Hauptversammlungen vorgesehen. —

## Provinz und Umgegend.

### Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 8. August der 32. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

### Wahlkreis Cuedlinburg-Mischerleben-Kalbe.

Parteiengenossen! Parteiengenossinnen! Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Sonntag den 15. August, vormittags 11 Uhr, in Schönebeck im „Stadtpark“, Friedrichstraße 104, statt.

#### Provisorische Tagesordnung:

1. Wahl des Bureaus und der Mandatsprüfungskommission, Festsetzung der Geschäfts- und der Tagesordnung.
2. Bericht des Bezirksverbandes und der Kassenvorstände.
3. Bericht der Zilltalvorstände nur über die Tätigkeit der Jugendkommissionen und über den neuen Landarbeiterverband.
4. Die Parteizeitungen und die Abonnentengewinnung, der Agitationskalender. (Berichterstattet Genosse Greiner.)
5. Der Entwurf des neuen Parteistatuts. (Berichterstattet Genosse Veitms.)
6. Der Parteitag in Leipzig, Wahl des Delegierten nebst Stellvertreter, Festsetzung der Diäten. (Berichterstattet Genosse Greiner.)
7. Der preussische Landesparteitag, Wahl des Delegierten nebst Stellvertreter, Festsetzung der Diäten. (Berichterstattet Genosse Schinkler.)
8. Der Bezirkstag in Magdeburg, Wahl der Delegierten und Ersatzpersonen, Festsetzung der Diäten. (Berichterstattet Genosse Veitms.)
9. Die Agitation im kommenden Winter. (Berichterstattet Genosse Albrecht.)
10. Eingegangene Anträge.
11. Festsetzung des Vereinsjahres, Wahl des Bezirksverbandes und zweier Ersatzpersonen.
12. Festsetzung des Ortes der nächsten Generalversammlung nebst Ortstagort.

Die Parteigenossen wollen nunmehr unter Beachtung der Vorschriften der §§ 13 und 14 des neuen Statuts die Delegiertenwahlen vornehmen und dabei auch die Frauen berücksichtigen. Anträge, die veröffentlicht werden sollen, sind an den Sekretär einzujenden. Die Delegierten sind mit Mandat zu versehen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Generalversammlung nicht, wie erst angegeben, in der „Reichstrone“, sondern im „Stadtpark“ in Schönebeck tagen wird.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung ist von der Zilltal-Bezirksleitung der folgende Antrag eingegangen:

„Die Generalversammlung wolle beschließen: Im Entwurf des Parteistatuts ist 1. die Verinamung abzulehnen, daß den weib-

lichen Mitgliedern die „Gleichheit“ gratis geliefert werden soll; 2. die Bestimmung, daß eine Frau in den Vorstand gewählt werden muß, dahin abzuändern, daß nach Möglichkeit eine Frau in den Vorstand gewählt werden soll.“

Mit Parteigruß  
Der Bezirksvorstand.

**Barleben, 7. August.** (Schert euch zum Teufel, ihr...) Das ist öfter der Abschiedswunsch des Direktors Holzhaue in den Barleber Kaffee- und Schokoladenwerken, wenn wiederum einmal einige Beschäftigte der Fabrik den Rücken kehren. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Schokoladenindustrie sind im allgemeinen sehr traurig. Die Barleber Fabrik macht keine Ausnahme. Die gelernten Arbeiter (Konditoren) erhalten Löhne von 15, 16, 18 Mark. Wie man heute damit auskommen soll, das sollte Herr Holzhaue einmal voranbringen. Alle Arbeiterpreise sind um 20 bis 25 Prozent herabgedrückt worden, so daß Arbeiterinnen mit Löhnen von 6 bis 7 Mark nach Hause gehen. Als selbstverständlich gilt es, bei solchen Löhnen noch die Strafen abzugeben, so z. B. wenn jemand in acht, 25 Pfennig usw. Es ist die höchste Zeit, daß sich die Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Fabrik vollständig dem Verband der Bäcker und Konditoren anschließen. Dann kann es besser werden. —

**Afen, 7. August.** (Tödllich verunglückt) ist am Donnerstag auf der Schiffschiffswerft der Schiffbauwerkstatt Franz Eichmann. Beim Auslaubringen eines Rahmes war auch E. an der Erdwinde mit tätig. Jedenfalls in der Meinung, daß die Winde durch Vorstecken der Bolzen bereits gesichert sei, ließ einer der Winde mitzubehenden Arbeiter zu früh los, diese schlug zurück und einer der Windebäume traf den Jungen in das Genick und verlegte ihn schwer. Nach einigen Stunden qualvollen Leidens ist der junge Mensch in der Nacht gestorben. —

**Burg, 7. August.** (Unter dem Verdacht des Kindesmordes) so berichten Berliner Zeitungen, wurde die 23 Jahre alte Erzieherin Anna S. aus Burg in Berlin verhaftet. Das junge Mädchen befand sich im Jahre 1905 in Köln in Stellung und war dort zu einem Herrn in nähere Beziehungen getreten. Das Verhältnis blieb nicht ohne Folgen. In den nächsten Jahren nahm sie in mehreren Großstädten Stellung an. Als der Vormund nach seinem Mündel forscht, machte das junge Mädchen widersprechende Angaben. Zuletzt gestand sie, ihr Kind, das an einem Engpforten erstickt wäre, im Jahre 1906 auf einem frisch aufgeworfenen Grabhügel auf dem Luisenfriedhof in Westend heimlich beerdigt zu haben. In diesen Tagen fand nun dort ein Lehrer, als er auf dem Grabhügel eines Verwandten einen Blumentopf einsetzen wollte, zwei anscheinend von einem Kindesleib herrührende Knochen. Er machte sofort den Friedhofsinspektor auf jenen Fund aufmerksam, und dieser setzte die Staatsanwaltschaft davon in Kenntnis. Die Behörde entsandte eine Kommission, der sich auch das Mädchen anschließen mußte. Hier gab die Erzieherin den Ort, wo sie die Leiche vergraben haben wollte, mit ziemlicher Genauigkeit als in der Abteilung E III liegend an. Es sollen weitere Nachgrabungen auf jenem Grabhügel vorgenommen werden. —

**Halberstadt, 7. August.** (Die neuen Steuern) und die Sozialdemokratie befaßt sich ein Leitartikel im „Intelligenzblatt“, in dem nach bekannter Art wieder einmal die Sozialdemokratie Klagen gegen die Arbeit, die Arbeiterklasse gegen die neuen Steuern aufzubringen. Die Löhne der Arbeiter seien in dem letzten Jahrzehnt außerordentlich geiegen, so daß die Arbeiter an der Vermehrung des nationalen Reichtums mit einem sehr hohen Prozentsatz beteiligt sind. Daraus allein soll es erklärlich sein, daß die freien — oder wie es im „Intelligenzblatt“ heißt — „in der Tat sozialdemokratischen Gewerkschaften“ fortwährend ihre Beiträge erhöhen konnten. Durch die Zahl der Gewerkschaften, die seit 1891 ihre Beiträge erhöht und durch den von den Bundesrathen, Landräthen und Gemeindevorständen gezahlten Wochenbeitrag wird versucht zu beweisen, daß die Behauptung der Arbeiter durch die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei so hoch ist, wie sie nach dem staatlichen Einkommensteuergesetz überhaupt nicht auszuweisen ist. Begreiflich findet es daher das „Intelligenzblatt“, wenn die Sozialdemokratie gegen die Steuererhöhung auftritt, „denn sie muß befürchten, daß dann die Arbeiter für die gewerkschaftlichen und politischen Agitatoren weniger Beiträge aufbringen können“. Treiber und berlogener konnte das angeblich für Wahrheit und Recht kämpfende Blatt den unglücklich widerlegten Schwindel von den sich von Arbeitergroßen mähen den Agitatoren nicht aufbringen. Daß es nur durch die Gewerkschaften möglich ist, das Einkommen der Arbeiter zu erhöhen, muß natürlich von diesen Blättern verschwiegen werden. Und daß es bei jeder Volkserhebung das „Intelligenzblatt“ ist, das dem Unnützlichem helfend beipringt und die Arbeiter oft in der niederträchtigen Weise bekämpft, ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache. Daß ferner der hohe Prozentsatz, mit dem angeblich die Arbeiter an der Vermehrung des nationalen Reichtums beteiligt sind, den Arbeitern recht schnell wieder abgenommen wird, dafür sorgen die Freunde des „Intelligenzblattes“ in mehr als ausreichendem Maße. Die „Verhöhnung“ der Arbeiter hat noch immer die Regierung und die besitzende Klasse am besten bezahlt. —

(Gewerkschaftskartell.) In der Sitzung des Kartells am Donnerstag fehlte je ein Delegierter der Brauer, Bäcker, Mäurer und Tabakarbeiter unentschuldig. Anwesend waren 31, entschuldigend fehlten vier Delegierte. Den Kassenertrag vom 2. Quartal gab Gen. Schmidt. Die Einnahmen betragen 31,88 Mark, die Ausgaben 30,95 Mark. Die Bibliotheksfasse hat bei einer Einnahme von 11,92 Mark ein Defizit von 2,88 Mark zu verzeichnen. Zu dem am 15. August im „Deum“ stattfindenden Gewerkschaftsfest sind eine Anzahl Veranstaltungen vorgesehen, die den Teilnehmern einige frohliche Stunden sichern. Auch für die Bekämpfung der Minder ist in entsprechender Weise Sorge getragen. Wie bereits im Vorjahr, findet auch zum diesjährigen Gewerkschaftsfest ein Umzug durch verschiedene Straßen statt. Der Festzug, zu dem die Behörde die Erlaubnis erteilt hat, wird sich von der Wörrt und dem Gewerkschaftshaus durch die Schützstraße, Rißmarkt, Sehmacht, Schmiedstraße, Weinstadt, Grundberg, Ratenstraße nach dem „Deum“ bewegen. Es ist natürlich die Pflicht eines jeden Gewerkschaftsmittglieds, sich an dem Umzug zu beteiligen, wie überhaupt in allen Gewerkschaften eine rege Partizipation für das Fest einzuhalten ist. Auf jeden Fall muß die Zahl der Teilnehmer am Festzug eine viel größere werden als im Vorjahr, wo es eine recht erhebliche Anzahl Gewerkschaftler für angebracht gehalten hat, den Zuschauer zu spielen. Für die Vorbereitung der Minder ist in entsprechender Weise Sorge getragen. Wie bereits im Vorjahr, findet auch zum diesjährigen Gewerkschaftsfest ein Umzug durch verschiedene Straßen statt. Der Festzug, zu dem die Behörde die Erlaubnis erteilt hat, wird sich von der Wörrt und dem Gewerkschaftshaus durch die Schützstraße, Rißmarkt, Sehmacht, Schmiedstraße, Weinstadt, Grundberg, Ratenstraße nach dem „Deum“ bewegen. Es ist natürlich die Pflicht eines jeden Gewerkschaftsmittglieds, sich an dem Umzug zu beteiligen, wie überhaupt in allen Gewerkschaften eine rege Partizipation für das Fest einzuhalten ist. Auf jeden Fall muß die Zahl der Teilnehmer am Festzug eine viel größere werden als im Vorjahr, wo es eine recht erhebliche Anzahl Gewerkschaftler für angebracht gehalten hat, den Zuschauer zu spielen. Für die Vorbereitung der Minder ist in entsprechender Weise Sorge getragen. —

Organisierung der Landarbeiter vorzunehmen, findet in nächster Zeit eine Versammlung statt. Das Weitere in dieser Angelegenheit zu unternehmen, bleibt dem Vorstande des Kartells und der Parteileitung überlassen. Der Vertreter der Mäler gibt bekannt, daß die Mitglieder seiner Gewerkschaft mit Legitimationskarten versehen sind. —

(Der Raubmord im Harz.) Zu dem an dem Direktor Friedrich verübten Raubmord berichten bürgerliche Blätter, daß es der Kriminalpolizei gelungen ist, eine neue Spur zu finden, die auf die Ermittlung des Täters hinweist. Danach soll der Täter, der an dem Forstwärter in Hogeberg einen Raubmordversuch verübte, zweifellos mit dem Mörder des Direktors Friedrich identisch sein. —

(Ein „Edler“.) Wegen Verschwendung erfolgte laut Beschluß des Amtsgerichts die Entmündigung des Fährichs Grafen Vladimir zu Winkler. Der Herr Graf wird trotz der Entmündigung immer noch ein nobles Leben führen können und nicht nötig haben, zu darben. —

**Kalbe a. S., 7. August.** (Aus dem Bäckergerwebe.) Der Zuzill wollte es, daß einige organisierte Bäckergejellen aus Schönebeck nach hier eine kleine Radtour unternahmen, als am selben Tage die hiesigen Bäckergejellen in ihrem Vergnügungsverein Versammlung hatten. Diese Gelegenheit nahmen sie wahr, um nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten einige ernste Worte an die Bäcker zu richten. So sprach Genosse Sonnenkalb über die allgemeine Lage der Bäckergejellen und, da er im Kalbe gelebt, im besonderen über die Lage der hiesigen Gejellen. Ueber die am meisten gebräuchliche Ausrede „Ich werde doch mal Meister“ sprach Genosse Schild. Die Vorträge wurden beifällig aufgenommen. Nur einige hatten Anstoß daran genommen, so der etwa 18jährige Lampe, der die Bäckerei seiner Mutter leitet. Er sieht es als Verbrechen an, daß man die Bäckergejellen „verheißt“, noch mehr Lohn zu verlangen. Diese stehen sich bei etwa 7 Mark besser als die Meister. Er habe in seinem Geschäft nur einen Reingewinn von 5 Prozent. Wichtig sei es, wenn man die Verbandsgesellen rausjauze. Ein gewisser Davids, der augenlich viel gereist ist, beschwerte sich darüber, daß der Verband schuld daran sei, daß die Polizei hinsichtlich der Bäckerschutzesetze so oft revidiere und sogar nach dem Vorhandensein der Suchsäpfe sehe. Nach verschiedenen solcher alten Einwände wurden vorgebracht. Das Kartell in Kalbe wird sich mit der Bäckerfrage in Kürze einmal befassen müssen. —

**Discherleben, 7. August.** (Das schlechte Pflaster.) Auf die vom Vorstand des hiesigen Arbeiter-Radfahrervereins vom Genosse Krebs am 7. Juli eingelegte Beschwerde an den königlichen Landrat des Kreises Discherleben, wegen Verweigerung der polizeilichen Genehmigung zu einem Radfahrsohrt durch mehrere Straßen der Stadt ging uns durch den Herrn Regierungspräsidenten in Magdeburg nachstehendes Schreiben zu.

Magdeburg, den 5. August 1909.

Ihre Beschwerde vom 7. Juli d. J. wegen Verweigerung der polizeilichen Genehmigung zu einem Radfahrsohrt durch mehrere Straßen am 8. d. M. ist mir von dem königlichen Landrat zur Entscheidung vorgelegt worden. Ich weise die Beschwerde als unbegründet zurück. Denn die in Frage kommenden Straßen sind größtenteils so eng und teilweise auch nach dem Zustande des Pflasters für eine Radfahrsohrt so wenig geeignet, daß aus der Befahrung Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Diese Gründe hätten allerdings schon in dem Bescheide der Polizeiverwaltung zum Ausdruck gebracht werden müssen.

In Vertretung: Kreisjmann.

Es war etwas zuviel verlangt, wenn die Polizeiverwaltung, an deren Spitze der Bürgermeister steht, selbst begehren sollte, daß das Pflaster der Stadt so hundertfacher ist, daß nicht nur Rad, Leib und Leben der Radler gefährdet ist, sondern sogar die öffentliche Sicherheit. Demnach scheint sich das Discherleber Pflaster zum Barricadenbau besonders zu eignen. Um diese stetige Gefahr zu beseitigen, wird die königliche Regierung hoffentlich anordnen, daß alle Straßen mit Stampfbetonabschlag befestigt werden; nach dem hier gezeigten Steuerjahr können wir das ohnehin verlangen. Vor längerem Jahren freilich, als die bürgerlichen Radfahrervereine „Wanderer“ und „Stahlrad“ noch lebensfähig waren und in der Blütezeit standen, da waren weder Straßen so schmal noch so eng und das Pflaster war noch schlechter. Da konnten Radfahrsohrt veranfaßt werden soviel und so oft die bürgerlichen Vereine wollten. Aber die Ansprüche werden von Jahr zu Jahr größer und schließlich muß ja auch eine königlich preussische Regierung besser wissen, was dem Wohlergehen des Volkes zuträglich ist und was nicht. —

**Cuedlinburg, 7. August.** (Die Klempner und Installateure) befinden sich seit mehreren Wochen in einer Lohnbewegung. Die Gejellen wünschen den Abschluß eines Tarifvertrags, die Meister und Unternehmer lehnen jede Verhandlung mit den Arbeitern ab. Eine Antwort auf die eingereichten Forderungen erfolgte nicht. Alles Vorstelligwerden der Organisationsleitung und der Gejellen ist vergeblich gewesen. Man kann in den Kreisen der Arbeiter nicht einsehen, daß die Arbeiter ein Wort im Arbeitsverhältnis mitzureden haben. Am letzten Sonntag wurde den Arbeitern eine Arbeitsordnung zum Unterscheiden vorgelegt. Sie wurde, weil für die Gejellen vollständig unannehmbar, einstimmig abgelehnt. Welche Rechte die Herren Arbeitgeber den Arbeitern einzuräumen gedanken, geht aus den Ausführungen eines Unternehmers hervor. Er erklärte, daß er eine Hundepfeife im Bureau aufhängen würde, und jedem Arbeiter, der um Lohn zu Lage anhält, welche überhauen würde. Ein anderer Arbeitgeber erklärte, daß er seinen Leuten bis jetzt den hohen Lohn aus Gnade gezahlt hätte. Trotz alledem haben die Arbeiter mit der größten Ruhe die Sache betrachtet und fortwährend versucht, in Verhandlungen mit den Arbeitgebern zu kommen. Doch wie alles ein Ende hat, so auch die Geduld der Arbeiter. Am 5. August wurde in der Versammlung der Bauklempner und Installateure beschloffen, nochmals Verhandlungen anzubieten. Wenn aber wiederum von den Unternehmern keine Antwort erfolgt, so soll am 9. August in den in Frage kommenden Gejellen die Arbeit eingestellt werden. Für die Gejellen steht die Sache wegen der Sanitarisationsarbeiten äußerst günstig. In der vorigen Woche sind bereits zehn Installateure abgereist. Arbeit ist also in Hülle und Fülle vorhanden. Gelingt es, den Zuzug von Cuedlinburg für Klempner und Installateure fernzuhalten, so dürften die Unternehmer in nicht allzulanger Zeit den berechtigten Wünschen der Arbeiter Rechnung tragen. Wir bitten, den Zuzug von Bauklempnern und Installateuren von Cuedlinburg streng fernzuhalten. Alle arbeitervreundlichen Blätter werden um Abdruck dieses Artikels ersucht. —

**Sernsdal, 7. August.** (Was die Polizei wissen will.) Ein Klempner wurde von einem beauftragten Schutzmann befragt, wer denn eigentlich Vertrauensmann der Werkstatt und „Schieber“ der Klempnerlohnbewegung sei. Ein Arbeiter eines anderen Betriebs wurde auf das Polizeibureau beordert und befragt, ob am Orte ein



Streik oder eine Ansperrung bestehe. Wenn die Polizei zweifelloses Material haben will, so weiß sie doch die Stelle, an der sie es erhalten kann.

**— (Zur Lohnbewegung der Klemperer.)** In der Nr. 184 unserer „Vollstimme“ hatten wir eine Notiz über die Lohnbewegung der Klemperer und Justizkateure veröffentlicht und darin die wichtigsten Bestimmungen des eingereichten Tarifs bekanntgegeben. Das „Intelligenz- und Besetzblatt“ bringt nun in Nr. 182 einen Bericht und wirft der „Vollstimme“ vor, daß sie dieses verschwiegen habe, z. B. würde durch den Abbruch über Arbeitszeit eine irrtümliche Meinung im Publikum hervorgerufen, denn die 10 stündige Arbeitszeit sei bereits durchweg eingeführt. Das „Intelligenzblatt“ ist zwar vorsichtig und behauptet nichts Direktes, aber wir wollen zur Beruhigung mitteilen, daß dieses erst durch Eingreifen der Arbeiter geschehen ist und vordem nur in wenigen Betrieben der Fall war. Das Blatt schreibt ferner, die Meister wollen nur deswegen über Lohn- und Arbeitszeit entscheiden, weil der Tarif eine bestimmte Arbeitszeit, nämlich von 6 bis 8 Uhr, vorschreibe. Daß man die Forderung: „Sonntags ist 1/2 Stunde und an den Tagen vor den hohen Festen 1 Stunde früher Feierabend, aber für diese Tage wird der volle Lohn gezahlt“, als unberechtigte oder ungründete Forderung erklärt, wird nur demjenigen einleuchtend, welcher von geordneten Verhältnissen noch nichts erfahren hat. Das „Int.“ fährt fort: Leider seien gar oft die Arbeiter derart, daß sie von den Meistern nicht als bodenständig angesehen werden könnten, daß also nicht mit ihrem dauernden Verbleiben in der Arbeitsstelle gerechnet werden könne. Was das mit der Arbeitszeit zu tun hat, wissen wir nicht. Ferner sagt das „Int.“ es sei unwahr, wenn wir behaupten, die Meister lehnen jede Verständigung mit den Gehilfen ab. Wie nun diese Behauptung in nichts zerfällt, möge an folgenden Beilen gezeigt sein.

Die Bezirksleitung erhielt am 22. Juli folgende Antwort:

Auf Ihr gest. Schreiben vom 15. d. M. zur Antwort, daß wir über Lohn und Arbeitszeit je nach Leistung, von Fall zu Fall, mit unsem Arbeitern selbst verhandeln.

Die Arbeiter wollten nun in Verhandlungen eintreten und wählten eine fünfzehnrige Kommission, die sich den vereinigten Klemperermeistern zur Verhandlung anbot. Die Arbeiter hat man mit derselben Antwort beschieden. Die Meister halten eben einen Lohn von 50 Pfennig pro Stunde für einen Mann, welcher länger als 5 bis 6 Jahre im Beruf tätig ist, für zu hoch. Die Gehilfen haben alles aufgegeben, um eine friedliche Lösung herbeizuführen, auch haben einige Meister eine Einigung herbeigeführt. Alle übrigen Gehilfen werden Stempel verlassen, um wieder in den Besitz einer besser entlohnten Arbeitsstelle zu gelangen. Es wird sich ja dann zeigen, ob die Maßnahmen der Meister die richtigen sind. Die Behauptung, leistungsfähigen Arbeitern würde der tarifmäßige Lohn und darüber jetzt schon zugestanden, dient zur Irreführung des Publikums; nur eine Firma hat den Tarif für einen anständigen Gehalt und zugestanden, dementsprechend zu handeln. Einige haben Verhörungen gemacht, aber die Verweigerung der Unterzeichnung sowie die Ablehnung einer Verständigung liefern uns den Beweis, daß sich die Meister an geregelte Verhältnisse nicht wenden wollen.

**Salzwedel, 7. August.** (Sommer langsam voran.) aber wenn es zu langsam geht, dann kann dem geduldigsten Eisbaustreger der Faden reißen, selbst wenn er in der Ärmel wohnt, wo man an starken Tobak gewöhnt ist. Um was es sich handelt, sagt uns kurz folgende Eingabe an die Amtsamtverwaltung in Salzwedel:

An die königliche Amtsamtverwaltung in Salzwedel.

Der Unterzeichnete bittet die königliche Amtsamtverwaltung, die Polizeiverwaltung anzuweisen, an mich das in Gewahrsam der hiesigen Polizeibehörde befindliche Fahrrad umgehend auszuhandigen.

Gründe:

Am 14. Juni d. J. habe ich Herrn Hallmann in Salzwedel ein Fahrrad geliehen. Hallmann fuhr mit diesem Rad nach Gardeslegen und wurde dort als Fahrraddieb verhaftet. Da zur gleichen Zeit von einem bereits ermittelten Dieb in Salzwedel ein Rad gestohlen war, erfolgte die Verhaftung Hallmanns irrthümlich. Trotzdem nun das gestohlene Rad zur Stelle ist und auch der Dieb der Polizei bekannt sein dürfte, verweigert man mir aus unbekanntem Gründen die Herausgabe meines Fahrrades. Ich werde durch die Maßnahme der Polizeibehörde schwer geschädigt, da ich das in Frage kommende Rad bereits verkaufen konnte. Beweis: Zeugen und Eid. Aus den angeführten Gründen bitte ich, meinem Antrag zu entsprechen und die Polizeibehörde zur schleunigen Auslieferung des Rades zu veranlassen.

Ergebnis

Am 22. Juni wurde dieses Gesuch eingereicht; nach 8 Tagen ging der Mann wieder zur Amtsamtverwaltung, dort wurde ihm der Bescheid, zu warten. Und trotz des klaren Sachverhalts haue der Mann auch am 3. August weder einen Bescheid noch sein Rad. Er wartet, wartet und wartet immer noch und unterbreitet nunmehr den Fall der Öffentlichkeit. Es ist seine letzte Hoffnung, das Rad in diesem Jahrhundert noch zu erhalten.

**Thale, 7. August.** (Ein Urteil über Schulverhältnisse.) Vor dem Landgericht in Halberstadt hatte sich der 13jährige

Schulknabe B. D., der mit noch einem strafmündigen Schüler ins Schulhaus eingestiegen war, wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Als heute fiel den jugendlichen „Unbrechern“ ein Signalhorn, das bei D. vorgefunden wurde, sowie zwei Kisten Zigaretten und Zigaretten, die sie vergraben hatten, in die Hände. In der Verhandlung übte der als Zeuge benannte Rektor der Volksschule, in der D. untergebracht ist, eine beachtenswerte Kritik an den Schulverhältnissen in Thale. In der Hand des Benjaminschülers stellte der Leiter der Schule zunächst dem D. das schlechteste Zeugnis aus. Danach waren die Leistungen des Schülers in fast allen Lehrfächern ungenügend. Der Knabe ist bereits zweimal in der Klasse, in der er sich jetzt noch befindet, nicht bestraft worden. Er belügt den Lehrer, schneidet Grinassen und verübt auch sonst allerlei Unlug. Aus allen diesen Missetaten folgert der Rektor die Minderwertigkeit des D., nach der es auch für ausgeschlossen erscheine, daß er von seinem Mittäter verführt worden ist. Ueber die mangelhaften Schulverhältnisse machte der Rektor folgende Angaben, die ihn aber zu einer eigentümlichen Schlussfolgerung veranlaßten. Er führte u. a. sehr richtig an, daß solche schwach begabten Kinder mit besonderer Sorgfalt zu behandeln seien. Das scheint ihm im vorliegenden Falle nicht geschehen zu sein. Schuld daran seien die Schulverhältnisse, die nicht so beschaffen sind, wie es sein müßte. Bei der schnellen Entwicklung, durch die verschiedene Klassen überfüllt werden, ist eine Beaufsichtigung derartiger Kinder nicht so möglich, wie es unbedingt erforderlich wäre. Den Eindruck dieser durchaus zutreffenden Ausführungen demüthigte der Rektor jedoch dadurch, daß er empfahl, den Knaben zwar nicht in das Gefängnis zu stecken, ihn aber in einer Erziehungsanstalt unterzubringen. Die strenge Zucht, meinte er, werde für ihn heilsam sein. Daß die Erziehungsanstalt, genau so wie das Gefängnis, ein recht untaugliches Mittel ist, um die Unterlassungsünden der Schule an dem Knaben zu korrigieren, wird nicht berücksichtigt. Der „wohlmeinende“ Rat des Rektors konnte nach dem geltenden Rechte nicht befolgt werden. Das Gericht verurteilte den jugendlichen „Unbrecher“, da er die zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlung erforderliche Einsicht besessen habe, wegen schweren Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis.

**Wernigerode, 7. August.** (In der letzten Wahlvereins-Versammlung) besaßte man sich mit dem Statutenentwurf und den Anträgen, die auf der in Ausleben stattfindenden Generalversammlung zur Beratung gelangen. Abgesehen von einigen unwesentlichen Punkten, war die Versammlung mit dem von der Kreisleitung ausgearbeiteten Entwurf einverstanden, jedoch sollen die Delegierten im Sinne der gewünschten Abänderungen wirken. Einem Antrag der Bibliothekskommission, der Bibliothek, die am Sonnabend den 7. d. M. wieder eröffnet wird, zur Anschaffung von Büchern 10 Mark zu bewilligen, wurde stattgegeben. Hoffentlich erfreut sich die Bibliothek nach ihrer Wiedereröffnung einer besseren Benutzung als dies früher der Fall war. Ebenfalls 10 Mark werden der Jugendkommission zur Verfügung gestellt. Genosse Bartels machte Mitteilung von der Stellung der Wernigeröder Brauerei und Gastwirte zur Volksgarten. Genosse Bartels war als eingetragener Besitzer des „Volksgartens“ zu einer Versammlung der Gastwirte eingeladen und hatte der Einladung Folge geleistet. Eine bestimmte Stellung nahmen die Wirre nicht ein, jedoch soll die Entscheidung in den nächsten Tagen fallen.

(Zum Gasseröder Freischießen) veranstalten die Schützen alljährlich ein sogenanntes Kinderfest, an dem sich auch die Kinder der Arbeitervereine beteiligen. Wir wollen aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß erstens die Beteiligung der Arbeiterkinder von manchen Schützenrüdern nicht gerne gesehen wird und daß weiter die Schützen es für unter ihrer Würde halten, solchen Personen, die bei ihnen Mitglied sind, dabei aber einer gemeinschaftlichen Organisation angehören, bei Todesfällen das letzte Geleit zu geben. Die Arbeiter tun deshalb in ihrem eignen Interesse gut, wenn sie ihre Kinder von derartigen Veranstaltungen fernhalten und sie für ein auf solche Weise eingegangenes „Vergnügen“ auf andre Weise zu entschädigen suchen.

### Kleine Chronik.

**Frau und Kind vergiftet.**

Unter dem dringenden Verdacht, seine Frau und sein Kind durch Gift ermorden zu haben wurde der Stellmacher Otto Kother in Leipzig in Untersuchungshaft genommen. Am 11. Juni wurde die Frau des Verhafteten unter Vergiftungserscheinungen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert und starb bereits am nächsten Tage. Kurz vor ihrem Tod äußerte sie zu einer Krankenpflegerin, daß sie von ihrem Manne vergiftet worden sei, der ihr und ihrem Kinde schon wiederholt Gift in die Speisen gemengt habe. Die Leiche der Frau wurde auf diese Angaben hin untersucht, und man hegte die Vermutung, daß die Frau auch von der Vergiftung ihres Kindes getrocknet wurde, wurde auf Verreiben der Staatsanwaltschaft auch die Leiche eines am 15. Mai dieses Jahres ganz plötzlich gestorbenen zweijährigen Mädchens des Kother'schen Ehepaares untersucht. Auch hier wurde festgestellt, daß das

Kind an Bleiweißvergiftung gestorben war. Kother wurde sofort verhaftet, er leugnet aber seine Schuld. Die Staatsanwaltschaft fand in der Kother'schen Wohnung in einer Kiste einen Rest von Bleiweiß, über dessen Herkunft Kother unklare Angaben macht. Sehr beläustend für Kother sind ferner mehrere Zeugenaussagen. Einer Heizerwitwe, Frau Jort, die auf dem gleichen Korridor wohnt, hat die vergiftete Frau Kother schon vor längerer Zeit erklärt, ihr Mann trachte ihr nach dem Leben. Oftmals hätten Speisen und Getränke, besonders der Kaffee, bei ihr Uebelkeit und Erbrechen hervorgerufen. Die Zeugin beobachtete mehrfach auf dem Boden von Tassen und Gläsern kleine Kügelchen, ähnlich wie Schlemmkreide. Auch Verwandten gegenüber beschätzte Frau Kother ihren Mann, daß er sie vergiften wolle. Kother hatte die Absicht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Er unterhielt mehrere Liebschaften und hatte bereits im März, also noch zu Lebzeiten seiner Frau, einem Mädchen für den Herbst die Ehe versprochen.

**Karl Sachs gestorben.**

In Brandenburg starb, 81 Jahre alt, der deutsche Romanist Karl Sachs, dem großen Publikum durch den „Sachs Villatte“ bekannt, wie das berühmte französische, deutsche Lexikon kurzweg heißt. Das Lexikon bedeutet eine bahnbrechende Leistung; wohl zum erstenmal wurden nicht bloß das einzelne Wort, sondern die ganze Sprache, ja selbst die Wörter und Vergleiche einer Sprache, die eigentlich erst die Sprache ausmachen, so eingehend berücksichtigt. Dazu kam eine genaue und phonetisch ungenau glückliche Wiedergabe der Aussprache. Kein Wunder, daß dieses Lexikon Aufsehen über Aufsehen erregt und den Namen seines verdienten Verfassers lebendig erhält. Die kleine Schulausgabe, die für den praktischen Gebrauch vollkommen ausreicht, hat eine Auflageziffer, die ins dritte Hundert geht.

**Von einem Elefanten getötet.**

In Antwerpen wurde ein 9jähriges Kind von einem wütenden Elefanten getötet. Ein Elefantentrupp, der zu einer Menagerie gehört, wurde durch Antwerpen geführt. Eine Kinderbesatzung folgte den Elefanten, schrie hinter ihnen her und bewarf sie mit Steinen. Diese Verfolgung reizte eins der Tiere. Der Elefant hob mit seinem Rüssel ein Kind in die Luft, schleuderte es in die Höhe und ließ es auf den Boden fallen. Dann trat er das Kind mit seinen mächtigen Füßen.

**Sach-Bei und der § 175.**

Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist gegen den dortigen türkischen Generalconsul Sach-Bei eine Untersuchung wegen Sittlichkeitsvergehen (§ 175) eingeleitet worden. Der Generalconsul ist plötzlich und rechtzeitig nach seinem Heimatland abgereist.

**Im Ballon über den Montblanc.**

Die Absicht des Luftfahrers Spelterini, vom Lac de Chamoniq aus den Montblanc mit seinem sphärischen Ballon „Sirius“ zu überfliegen, erregt in den Kreisen aller Interessenten großes Aufsehen. Spelterini hat zwar bekanntlich bereits mehrlach Überfliegungen der Alpen ausgeführt, aber der Versuch, vom engen Tale von Chamoniq aus in einem Sprunge die 3000 Meter hohe Felsmauer des Montblanc zu überfliegen, wo jeder Windstoß den Ballon und seine Piloten gegen die Eiswände werfen und zerschellen kann, bleibt auch für Spelterini ein tollkühnes Unternehmen. Dennoch besitzen drei Herren den Mut, an der Fahrt teilzunehmen. Es sind dies Herr Chateaubriand, ein direkter Nachkomme des berühmten Schriftstellers, Otto Duncker aus Bremen und der Sportredakteur Franz Reichel vom Pariser „Figaro“. Spelterini's Absicht geht dahin, in der Nähe des Hoffensgleisens auszustiegen, den Rücken des Montblancmassivs zwischen dem Dome du Gouter und den Nadeln der Monts Maudits zu passieren und dann in das Tal von Vosta niederzugesinken. Der „Sirius“ faßt 2000 Kubikmeter und wird mit Wasserstoffgas gefüllt, das Graf Joppelin in eisernen Tuben bereits nach Chamoniq geliefert hat. Nach den letzten Nachrichten will Spelterini bereits Sonnabend aufsteigen.

**Vom sächsischen Heiratsmarkt.**

Aus London wird den bürgerlichen Blättern berichtet: „König Manuel von Portugal hat die Einladung König Eduards, ihn in England zu besuchen, angenommen. Allgemein ist man hier der Uebersetzung, daß der Besuch mit Heiratsplänen, deren aktiver oberer passiver Held König Manuel ist, zusammenhängt. König Eduard möchte den jungen Herrscher unbedingt mit einer englischen Prinzessin verloben. In Frage kommt entweder Prinzessin Patricia, die Tochter des Herzogs von Connaught, oder Prinzessin Alexandra, eine Tochter des Herzogs von Fife. Die letztere soll die größeren Chancen haben.“

Also, um in dem schönen englischen Sportstil dieser Meldung zu bleiben, die Prinzessin Alexandra ist Hochaborit und es werden auf sie bei Platzwetten nur mehr kurze Odds gesetzt. Für eine andre Prinzessin, die dem portugiesischen König als Braut „zugebach“ war, wie es in derselben Meldung heißt, ist offenbar Neugeld gezahlt worden. Wie nahe doch die vornehme Höflingsprache dem Stalljargon verwandt ist!

# Der Ausverkauf

der in meiner Masterei übriggebliebenen

## Rest-Coupons, Neuheiten für Herbst u. Winter 1909/10

sowie Restbestände der Sommer-Saison in

**Herren- und Knaben-Anzugstoffen usw.  
Damentuchen, Kostümstoffen usw.**

zu **bekannt unvergleichlich billigen Preisen** findet jetzt statt!

Unerreicht grosse Auswahl! — Nur best erprobte Qualitäten!

# Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

512

Kronprinzenstr. 7.

Kronprinzenstr. 7.

Eine gut bürgerliche

### Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus eleganter Wohnstube, Schlafstube und moderner, bunter Küche, ist für nur

**335 Mk.**

sofort zu verkaufen; als einen 2 tnr. Kleiderschrank, 1 hochmodernes Nähstisch, 1 Sofa, 1 oder 1 Ausziehtisch, 1 Trumeau mit Truse, 4 Wägenstühle, 2 große Bettstellen mit guten Matratzen, 1 hochfeine komplette Küche in mod. buntfarbigem Anstrich nebst guten Daunenbetten mit rotem Filz, Leppich, Gardinen und sämtlichen Küchengeräten. — Teilzahlung gestattet.

Peterstr. 17, v. II.

### Herkules Fahrräder Panzer

mit doppelfederndem Sitz — Prima Marken — fünfjährige Garantie. Billigste Preise. 181 Ganz zulante Zahlungsbedingungen.

**C. & W. Beulecke**  
29 Knochenhauerufer 29.

Mod. Kinderw. u. N. u. G.-Reifen billig. Ulrich, Westschl. Str. 4, 1. Etz.

Junge Leute finden Kost und Logis  
Salze, Schönebecker Str. 60

Hbl. Wohnung (St. K. n. Zub.),  
100 Mt. Groß-Ottersleben, Frankestr. 71



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 183.

Magdeburg, Sonntag den 8. August 1909.

20. Jahrgang.

## Ein Todesverbrechen?

Die Mutter ist saunungslos, außer sich. Etwas ganz Un-erhörtes ist geschehen. Ein Juvencel, wie sie ihn nie geahnt, nie für möglich gehalten hat. Eine Tat, die ihr unfähig, unüberwindlich erscheint: die Kleine vierjährige Elli hat wiedergeschlagen, als die Mutter ihr einen zornigen Klaps auf die Finger gab! Die Kleine Vorste hat die eigne Mutter geschlagen! Und diese Mutter hatte dabei ein Gefühl, als stürze die Welt darüber zusammen. Und sie strast fürchterlich. Und sie setzt es durch, daß der Vater am Abend noch einmal und noch fürchterlicher strast.

Liebe Leserin, lachst Du? Ach wünschte sehr, daß Du lachst. Aber Du bist vielleicht selber in einer solchen Situation gewesen und bist dieser Situation nicht Herr geworden. Darum kannst Du jetzt nicht lachen. Aber Du solltest dann lernen, wenigstens hinterher noch umbefangen und ruhig über den Fall nachzudenken, damit Du das nächste Mal besser dafür gerüstet bist. Denn ich glaube nicht, daß Dein Kind, wenn es schon einmal ein so natürliches und temperamentvolles Kind ist, bei einem nächsten Falle, wo es sich wieder wehren zu müssen glaubt, nicht von neuem dreinschlagen würde. Und dann sollst Du lachend die Ueberlegene bleiben.

Zum Lachen ist es nämlich, daß wir Großen, wir Starren, wir dreimal Gescheiten uns so über alle Maßen aufregen, wenn ein winziges, kleines, weiches Patschhändchen sich gegen uns erhebt. O dieser geschwollene Dünkel, o dieser Aufwand an moralischer Entrüstung! Wenn so ein Kinderhändchen wirklich den ehernen Götzen „Autorität“ zertrümmern kann — nun gut, dann mag er da zertrümmert liegenbleiben; es war etwas Besseres nicht wert. Aber wenn unser Ursehen vor dem Kinde in einer tatsächlichen Ueberlegenheit an Einsicht, an Tüchtigkeit, an Konsequenz, an Wahrhaftigkeit begründet ist: dann brauchen wir wahrhaftig nicht Gespenster und Gefahren zu wittern, wo es ganz natürlich und menschlich begreiflich zugeht.

Was tut denn das widerschlagende Kind? Es setzt sich einfach zur Wehr, weil es meint, es sei ihm unrecht geschehen. Oder vielleicht fehlt auch noch diese Ueberlegung, und es schlägt aus Instinkt, so gut, wie die Katze frast. Unter allen Umständen aber, denkt das Kind nicht daran, daß es in der Mutter damit heilige Gefühle verletzt und eine strenggehaltene Moral antastet. Was weiß das Kind davon, daß wir aus einem verstaubten Bibelbuche und aus einem verzwickten Religionsunterrichte gelernt haben, es sei ein Todesverbrechen, daß ein Kind sich gegen seine Eltern erhebe? Nichts weiß es davon; es hat seine eigne natürliche Moral, und die sagt: wenn du gehauen wirst, haust du einfach wieder. Es antwortet ganz respektlos auf einen heftigen Reiz.

Aber zweifellos genügt es für die Praxis des Lebens nicht, daß wir uns diesen Vorgang aus dem Seelenzustand des Kindes heraus erklären. Schließlich ist es doch kein sehr wünschenswerter Zustand, daß Eltern und Kinder sich öfters herumprügeln. Man muß der Sache auch praktisch beizukommen suchen.

Da ist das wichtigste Abhilfsmittel: d a s K i n d n i c h t d u r c h U n r e c h t r e i z e n ! Das heißt, überhaupt möglichst gar nicht schlagen, und wenn es schon nötig wäre,

dann nicht in unberechnender Wut. Bloß die Maßlosigkeit und die Ursachlichkeit treiben das Kind zum Aeußersten, zur heftigen Gegenwehr. Wenn man aber dafür sorgt, daß das Kind v e r s t e h t, was die Mutter ihm tut, daß es fühlt, wie diese Folgen notwendig aus seinem eignen Tun hervorgehen (und man kann das Kind daran gewöhnen, daß es dem Gesetze der Ursachlichkeit sich beugt!), dann wird es sich auch nicht empören. So gerecht, wie Du das Kind behandelst, so wird es Dich schließlich auch behandeln. Darin hat die alte Bibel wirklich recht: Auge um Auge, Zahn um Zahn! Wir Eltern müssen nur eben erst lernen, daß dieser für uns unbequemere Standpunkt jachlich allein berechtigt ist.

Aber immerhin: das Kind ist natürlich nicht bloß Vernunft und nicht bloß Einsicht. Es kann gerade so gut wie die Großen einmal etwas Ungehöriges tun. Es kann also auch einmal schlagen, wo es wirklich nicht gereizt worden ist. Und für diesen Fall scheint es mir das Richtige, daß die M u t t e r sich nun auf den Standpunkt stellt: wer mich schlägt, den schlag ich wieder. So geht's im Leben ja auch zu, daß wer pufft, meist a tempo wieder gedufft wird. Wir sollen die Kinder auch nicht weidlicher erziehen, als das Leben selber es tut. —

## Vermischte Nachrichten.

\* **Die Fliegen an Wochen- und Festtagen.** Wenn auch die Stimmen über die Gefährlichkeit der Fliegen als Krankheits-erregere noch geteilt sind, so dürfte doch die Mehrzahl, die sie als höchst lästig empfindet, eine rechte große sein. Wohl auch haben sich die Verteidiger dieser Insekten gefunden, die in ihnen einen hygienischen Faktor erblicken wollen, aber ihre Ansicht dürfte sich vorläufig noch nicht allzu viele Befürworter erworben haben. An manchen Orten haben sich seit einiger Zeit auch die Behörden sehr eingehend mit der Fliegenpest befaßt und das Auftreten der Plagegeister einem sorgfältigen Studium unterworfen. Das lehrreiche Zusammenhänge zwischen deren Häufigkeit und den menschlichen Lebensbedingungen aufgezeigt hat. Ebenso wie große Epidemien, z. B. die Cholera, an den Wochentagen ein Aufschwüngen erkennen lassen, das ohne Zweifel mit der unregelmäßigeren Lebensweise und dem vermehrten Alkoholgenuß am Sonntag zusammenhängt, ist ein verstärktes Auftreten auch der Fliegenpest zum Wochenschluß festzustellen, das nach den gesammelten Erfahrungen auf die vermehrte Küchentätigkeit und auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die Wohnräume zu dieser Zeit wärmer sind und mehr benutzt werden als an anderen Tagen. Ein Beobachter fand, daß in demselben Raum von Freitag bis Montag die tägliche Durchschnittszahl der Fliegen 20, von Montag bis Mittwoch 14 und von Mittwoch bis Freitag 8 betrug. Die Wachstags-tage machen sich deutlich bemerkbar, und es wurde auch ermittelt, daß durch die Vorbereitungen zu einer Hochzeit die Zahl der Fliegen in fühlbarer Weise erhöht wurden, eine Tatsache, die ein-geleitetsten Junggeheulen als neues und originelles Argument gegen die Ehe empfunden werden kann. Auch scheint es, daß Gas-geruch eine anziehende Wirkung auf sie ausübt. In einem kleinen Zimmer wurde auf Fliegenpapier eine so beträchtliche Menge von Fliegen gefangen, daß die Ausbeute eines Sommers vereinigt dazu hinreichen würde, einen nicht unbeträchtlichen Teil eines solchen Zimmers auszufüllen. Ein regelmäßiger Zusammenhang besteht, was übrigens fast selbstverständlich ist, zwischen der Fliegenmenge und der Hitze sowie der Trockenheit im Sommer. —

\* **Das Postamt der Poststreikenden.** In wenigen Tagen wird die französische Postverwaltung eine jährliche Konferenz erhalten: die 150 Postbeamten und Angestellten, die infolge des Poststreiks aus ihren Ämtern entlassen worden sind, haben sich zu einer Genossenschaft zusammengesetzt und eröffnen am 10. August unter der Firma „Laborieuse“ in Paris ein Privatpostamt. Die Gesellschaft steht unter der Leitung der ehemaligen Postbeamten Barbut und Simonnet, die bei dem Streik der Post-

beamten eine hervorragende Rolle spielten. Das neue Postamt, das im Zentrum von Paris, in der Rue du Cloître Saint-Merri 20, gelegen ist, führt alle die Postbestellungen aus, die durch das französische Postgesetz nicht für die Staatsbehörde monopolisiert sind; dazu gehören die Austeilung von Zeitungen, Zirkularen, Warenproben, Katalogen und die Einammlung von Geldbeträgen und Schulden. Der „Laborieuse“, deren Abzeichen ein großes von Bienen umgebenes L ist, haben bereits etwa 90 000 Firmen und Privatpersonen ihre Unterstützung zugesagt. Die Gesellschaft verfügt über große Räumlichkeiten und beschäftigt in der Abteilung für Adressentleben die entlassenen Telephonmädchen. Der Schaft-raum der „Laborieuse“ zeichnet sich im Gegensatz zu fast allen Pariser Bezirkspostämtern durch seine Geräumigkeit und Zweckmäßigkeit aus. Jedes der 150 Mitglieder der Privatpostgesellschaft hat zur Begründung 100 Franc eingezahlt; außerdem verfügt die „Laborieuse“ über ein Stammkapital von 20 000 Franc. Die Mitglieder werden abwechselnd im Coctier, Eingehungs- und Bestelldienst beschäftigt. Sie erhalten durchgängig täglich 5 Franc, und am Schlusse jedes Jahres partizipieren sie an dem Geschäftsgewinn. Die Uniform der Laborieuses besteht aus einer blauen Jacke, weißen Hosen und einem spitzen Käppi mit dem Genossenschaftsabzeichen. —

\* **Bedenkliche Haarwäsche.** Man liest nicht selten von traurigen Brandfällen, bei denen das Haar nach dem Waschen mit leicht entzündlichen Flüssigkeiten in Flammen gerät. In der Tat scheint es, wie die englische Wochenzeitung „English Lancet“ hervorhebt, daß die Flüssigkeiten in der Wahl der Flüssigkeiten, die sie zum Haarwaschen verwenden, nicht sehr glücklich sind. Ihre Leichtigkeit ist, ein rasches Trocknen des gewaschenen Haars zu erzielen und gleichzeitig eine gute Entfettung zu bewirken. Diese beiden Bedingungen werden von Flüssigkeiten wie Aether, Benzol, Chloroform, Kohlenstoff-Tetrachlorid erfüllt. All diese Dinge sind entweder äußerst entzündlich oder starke Anästhetika; einzelne davon sind heftig. Noch vor wenigen Jahren waren die leicht flüchtigen Kohlenwasserstoffe, wie Petroleumäther und Benzin in den Friseurläden reichlich in Gebrauch, und leider sind sie es zum Teil noch. Wie bedenklich derartige Flüssigkeiten sind, geht daraus hervor, daß nicht selten schon der schwache Funke, der durch die Reibung eines Kautschukfahnes am menschlichen Haar hervorgerufen, genügt, um die verhängnisvolle Entzündung herbeizuführen. Man ging dann zum Gebrauch des Kohlenstoff-Tetrachlorids über, das allerdings weniger entzündlich ist, aber recht stark betäubende Wirkungen übt. Solcher Fälle sind mehrere bekannt geworden, und es ist vorzuziehen, daß herzsichere Personen an den Wirkungen dieser unbedenklichsten Stoffe zugrunde gegangen sind. Wenn derartige Waschungen schon überhaupt gestattet werden, so dürften sie niemals ohne Anwesenheit einer sachverständigen Person vorgenommen werden. Im großen und ganzen sind solche Waschungen aber recht wohl zu entbehren. Wasser und Seife tun auch hier ausgezeichnete Dienste, sofern man mit deionisiertem Wasser arbeitet. Ein Zusatz von etwas Alkohol beschleunigt das Trocknen, das durch einen Strom trockner Luft zu Ende geführt werden kann. —

\* **Der merkwürdige Beichtstuhl.** „Sie, Mesner,“ sprach der Pfarrer, „Sie geben kein gutes Beispiel; ich muß Sie doch einmal an Ihre Pflicht erinnern. Sie sind nun schon vier Jahre in meinem Dienst und waren nicht ein einziges Mal beichten.“ „Aber Herr Pfarrer, Herr Pfarrer! Sie kennen doch meinen Lebenswandel; es wird ja nicht notwendig sein.“ „Das muß ich besser wissen,“ brauchte der Pfarrer auf. „Und das beite ich, wir nehmen sofort diese wichtige Handlung vor. Anien Sie sich zum Beichtstuhl.“

Da half nun nichts mehr. Der Pfarrer setzte sich in den Beichtstuhl und sprach selbungswohl zum Bitter hinaus. Der Mesner aber schien die Sprache verloren zu haben und wallte mit dem Befehlsnis nicht heraus. Na, dachte der Pfarrer, du mußt ihm nur auf seine Sünden helfen.

„Warum trauen Sie denn morgens immer von meinem Wein?“ fragte er den Mesner.

Als wieder keine Antwort erfolgte, rief er laut: „Ich frage Sie, warum trinken Sie denn immer meinen Wein?“

„Na, sind Sie denn jumm,“ rief der Pfarrer endlich, aus dem Beichtstuhl tretend. „Warum antworten Sie nicht?“

„Derr Pfarrer, ich habe da draußen keine Silbe gehört. Entweder ist das ein Wunder oder . . . Anien Sie doch einmal selber hier.“

„Nein,“ rief sie heftig, indem sie sich aufrichtete, „und auch ich werde Dich nicht sterben lassen. Der Vater hätte für Dich gearbeitet, ich werde für Dich — betteln!“

Der feste Entschluß trieb ihr die Knie in das bleiche Antlitz. Sie nahm das Tuch und lief eilig die Treppe hinunter, in die Hausmeisterwohnung. Dort stand am Herdfeuer die Hausmeisterin und kochte ihren Kaffee, Martha blieb atemlos vor ihr stehen.

„Liebe Frau Anton,“ sagte Martha, „haben Sie Mitleid und Erbarmen . . .“

„Ich kann Ihnen nichts geben, woher soll denn ich etwas nehmen?“

„Ich will ja nichts von Ihnen, nur muß ich fort, und das Kind darf nicht allein bleiben. Ich bitte Sie, bleiben Sie inzwischen bei meinem kranken Kinde!“

Die Frau machte eine Grimasse. „Aber Sie wissen doch, daß ich jetzt keine Zeit habe, mich bei dem Kinde hinzusetzen . . .“

Wie der Blitz neigte sich Martha herab, ergriff die grobe, rauhe Hand des Weibes und drückte sie an ihre Lippen. Um Gottes Barmherzigkeit willen, erbarmen Sie sich meiner, ich muß in die Stadt und die Kleine darf heute keinen Augenblick allein bleiben. Sie ist so unruhig, wirft sich herum und verlangt alle Augenblicke zu trinken . . .“

Sie küßte die Hand, die vor kurzem erst ihr armes Kind so rauh angefaßt hatte.

„Aber was machen Sie denn,“ rief die Frau erschreckt, „ich gebe ja schon, ich gebe, nur bleiben Sie nicht gar zu lange fort, ich muß dasein, wenn die Kinder aus der Schule kommen.“

Eilig schritt Martha in die frühe Dämmerung des Wintertags hinaus.

„Ich will gehen,“ sprach sie vor sich hin, „will die Hand austrecken, etwas erbetteln.“ Einen Augenblick befaß sie sich, wohin sie zunächst ihre Schritte lenken sollte, dann gedachte sie derer, die sich ihr das erstmal teilnahmsvoll und mitleidig erwiesen hatten, und lief der Sankt-Georg-Strasse

## Fenilleton.

Nachdruck verboten.

## Ein Frauenschicksal.

Sozialer Zeitroman von Eliza Országy.

(58. Fortsetzung.)

Martha griff in die Tasche und reichte dem Arzte stumm ein Geldstück hin. Dieser sah sich noch einmal in dem Raum um und streckte die Hand nicht entgegen.

„Nein,“ jagte er, „nein, das ist unnötig! Das Kind ist jart und sehr entkräftet. Die Krankheit kann eine langwierige werden, und Sie werden vielerlei brauchen. Morgen früh sehe ich wieder nach.“

Er ging, Martha aber sank an dem Lager ihres Kindes in die Knie und drückte die Kleine leidenschaftlich an sich.

„Oh, mein Kind, mein geliebtes Kind, mein Einzige! Sie hat nichts für Dich zu leisten vermocht, hat Dich dem Hunger, der Kälte preisgegeben. Deine armen Kräfte sind erschöpft, Du bist krank, mein armes, mein geliebtes Kind! Oh ich unseliges, unwürdiges, nutzloses Geschöpf!“ Bewußtlos sank sie neben dem Kind auf den Boden.

Doch stand eine Stunde darauf die Arznei bereits an der Seite der Kleinen und wurde ihr regelmäßig eingegeben. Kaum war der Morgen angebrochen und die Möglichkeit, Einkäufe zu machen, gegeben, als schon ein lustiges helles Feuer im Ofen brannte und eine behagliche Wärme den Raum erfüllte.

Der Arzt hatte recht gehabt, Hannchens Krankheit zog sich in die Länge. Er kam täglich nach dem Kinde zu sehen und machte heute seinen zehnten Besuch. Das Kind lag noch immer in starkem Fieber und sein rasselnder Atem war schmerzlich anzuhören.

Wieder stand Martha stumm und regungslos am Lager des Kindes, während der Arzt mit sanften Worten zu ihr sprach:

„Sie müssen nicht die Hoffnung aufgeben, das Kind

kann genesen, aber jetzt, besonders heute und morgen, muß sie sehr sorgfältig beobachtet werden. Heute ist es wieder zu kühl hier, die Temperatur muß wenigstens um sechs Grad erhöht werden. Die Arznei, die ich heute verschrieben habe, müssen Sie sofort machen lassen und ununterbrochen, auch die ganze Nacht durch, dem Kinde eingeben. Sie ist freilich etwas teuer, aber das einzige, was jetzt helfen kann.“

Der Arzt war fort und Martha stand gesenkten Blickes wie fest genurzelt an ihrem Plage.

„Das Zimmer erwärmen, die Arznei bezahlen, womit? Gütiger Gott, womit denn?“

Sie nannte keinen Heller mehr ihr Eigen. Die vier Rubel und das wenige Geld, das sie besaßen, hatte die Pflege des Kindes bis auf den letzten Heller aufgezehrt.

Sie wurde nicht bewußtlos vor Schmerz, es erfolgte kein leidenschaftlicher Gesichtsausbruch mehr, sie war nicht mehr der Schatten ihres eignen Selbst. Bleich und abgemagert trug das Antlitz einen Leidensausdruck, so tief in jede Nahe eingegraben, wie ihr ganzes Wesen von Schmerz und Leid durchtränkt war. Ihre bläulichen Lippen waren so kramphast geschlossen, als fürchte sie, ihnen einen Schmerzensruf entgleiten zu lassen. Die trübigen Augen sahen vergebens in dem öden Raum umher, ob sich nicht doch etwas zum Verkaufen finden werde

Vergebens, vergebens!

„Was soll ich tun, was kann ich tun?“ flüsterte sie vor sich hin, „mag das Kind sterben, ich lege mich zu ihr und sterbe mit ihr zusammen.“

Da rief das Kind im Fiebertraum, die Händchen von sich streckend: „Vater, mein Vater!“

Oh Schmerz ohnegleichen! Das tödliche Fieber spiegelte dem sterbenden Kinde das Bild des Vaters vor, dem es freudig und wie Hilfe rufend die Händchen entgegenstreckte.

Martha hebt das gesenkte Haupt und die Augen sind feucht. Sie ringt die Hände und blickt auf das Kind hin.

„Du ruffst den Vater, armes Kind, an seiner Seite wärest Du nicht durch Hunger und Kälte zugrunde gegangen, er hätte Dich nicht hilflos sterben lassen.“



Nach längerem Disput und um der Sache auf den Grund zu kommen, mußte der Pfarrrer auf den Vorschlag eingehen. Der Pfarrrer hatte schon das Ohr am Loch, als der Resonanz in den Mauern koch. Nun fragte der Mesner: Herr Pfarrrer, wer war denn gestern Abend bei meiner Mien?"

Doch, o Wunder! Meine Antwort des Pfarrrers erfolgte. Herr Pfarrrer! Wer hat denn gestern Abend bei meiner Mien geschlafen?"

„Ja,“ sagte jetzt der Pfarrrer, „man hört da draußen wirklich nichts.“

### Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zulieferungen werden nicht zurückgekauft. Besprechung vorbehalten.

**Kommunale Praxis** — Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68 — erscheint wöchentlich — vierteljährlich 3 Mark, Einzelheft 30 Pfg. Die Vielfachheit des Inhalts spiegelt sich in den uns soeben zugegangenen Nummern 28 bis 30 wider.

**Plutus**, kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Verward), Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Plutus-Verlag 4,50 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus-Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 69.

**Die Volksschule wie sie ist**. Diese Broschüre aus der Feder des früheren Lehrers Genossen Otto Nühle ist soeben im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, in zweiter Auflage erschienen. Als Aufklärungsschrift über das wichtige Gebiet der Volksschule dürfte die Broschüre sehr gute Dienste leisten. Preis 75 Pfg. Agitationsausgabe 30 Pfg.

**Im eignen Heim**. Illustrierte Monatschrift für Eigenhaus- und Gartenadbsprechungen. Herausgeber E. Ullig, Wiesbaden. Preis jährlich 4 Mark mit der Gratisprämie „Eigener Herd ist Goldes wert“. Herausgegeben vom Antikarner a. D. Max Spindler. 80 Seiten mit 60 Bildtafeln (Ladenpreis 1,50 Mark).

### Vereins-Kalender.

**Sozialdemokratischer Verein**. Die Bezirksversammlung der Frauen in Alte Neu-Radt findet nicht Montag, sondern Dienstag Abend in der „Krone“ statt.

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. a. gewerbl. Arbeiter (G. S. Nr. 3)**, Verwaltungsstelle Alte Neu-Radt. Versammlung am Sonntag den 8. August, vormittags 10 Uhr, bei W. Lafemann, Ottenbergstraße Nr. 13.

**Wagenbauer-Krankenkasse, Filiale Sudenburg**. Am Sonntag den 8. August, vormittags 11 Uhr, Versammlung in der „Fischer Bierhalle“.

**Wagenbauer-Krankenkasse, Filiale Sudau 1**. Dienstag den 10. August, abds. 5 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der „Thalia“.

**Naturheilverein Sudau**. Dienstag den 10. August, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Schwarzen Adler“.

**Arbeiter-Radsportverein Magdeburg, Abt. Altstadt**. Sonntag Tour nach Thale. Abfahrt früh 4 Uhr vom „Sachsenhof“.

**Arbeiter-Radsportverein Magdeburg, Abt. Sudenburg**. Sonntag den 8. August Tour nach Gommern. Abfahrt um 1 Uhr von der „Fischer Bierhalle“.

**Groß-Öttersleben und Bennedenbeck**. Sozialdemokratischer Verein. Sitzung des Vorstandes und der Hilfskassiererin am Sonntag den 8. August, abends 7 Uhr, beim Garmittl. Soigt.

**Groß-Öttersleben**. Arbeiter-Radsportverein. Morgen Sonntag, früh 8 Uhr, bei der Witwe Strumpf.

**Fermerleben**. Sozialdemokratischer Verein. Montag den 9. August, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Stiller.

**Groß-Salze**. Arbeiter-Turnerbund. Sonnabend den 7. August, abends 8 Uhr, Versammlung in „Stadt Hamburg“.

**Langenweddingen**. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung bei F. Pieper.

### Marktberichte.

Magdeburg, 4. Aug. Kleinhandelspreise. Gelbe Erbsen hiesige Viktoria, ungekörnt 16—20 Pf. Weiße Bohnen, hiesige, Schwalz 25—28 Pf. Linen, mittl 18—20 Pf. Gfartoffeln, alte, Zucker — Pf. magnum bonum — Pf. Gfartoffeln, neue blaue 3—4 Pf. Nieren 4—5 Pf. N. 2, — 3 Pf. Gfauer 127—140 Pf. Alles für 1/2 Mito. Ger. Land, für 60 Stück 44—52 Pf. da. Kisten —. Die vorerwähnten Preise beziehen sich lediglich auf die gangbaren Sorten. — Hühnerfleisch, Kente 90—110 Pf., Zug 90—90 Pf., Bauch 55—60 Pf., Kalbfleisch, Kente 100—120 Pf., Zug 90—100 Pf., Hammelfleisch, Kente 90—100 Pf., Zug 80—90 Pf. Schweinefleisch, Kente 90—110 Pf., Zug 80—100 Pf., Kopf und Schwe 60—60 Pf. Schinken, inländischer, geräuchert 150—200 Pf. Speck, frisch 50—60 Pf.; Speck, inländischer, geräuchert 50—100 Pf. Kopffleisch, Kente 40—50 Pf., Brust 40—45 Pf., Bauch 50—40 Pf. Die Fleischpreise beziehen sich auf 1/2 Kilo und nur auf la. Qualität.

zu. Was kümmerte es Sie, daß die Verlobten sich verlobten nach ihrer Annahme, daß Sie dort und da ankam und den Jern der Verlobten erregte. Sie sah und hörte nichts. Angst und Verzweiflung haben ihr auch diesmal Flügel und brachten Sie in kurzer Zeit an das Haus, das Sie zu Anfang ihrer Verlobung mit so vielen Eindrücken, mit Stolz und Hoffnung, mit Freude und Erwartung betreten hatte. Sie wußte sich auf. Sie die kelerndere Dreynne erwar und dachte an der Mängel. Die Tür wurde von einem herzlich gelächerten Zwocamädchen geöffnet, ein Jern von nicht drang aus dem hederleuchteten Vorzimmer auf Wanda ein ein winter frohlicher Stimmen, daß aus dem Salon bis herüber Wang, drang auf Sie ein.

„Die Mängel“ sprach das Mädchen.  
„Ich möchte gern Frau Gudjinska werden.“  
„Dann müssen Sie sich schon wasgen wieder herbemühen. Meine Gudjinska war keine ihren Umhang. Die Güte sind soeben erst gekommen, ich kann Sie nicht abweisen.“  
Wanda trat zurück, das Mädchen schloß die Tür.  
Hier hörte Wanda gerich Mitleid und Hilfe gefunden. Hier schlug ein warmes, des edlen Mitleids lässiges Herz, hier öffnete sie gar ein mildtätige Hand. Aber für Wanda blüht Sie gelächert. Was etwas Wunderbares dabei! Selbst auf die mildtätige Hand kann man nicht jederzeit rechnen. Der hohe Wanda vermug sich nicht jeden Hungerleid seines Lebens Wohlkosten zu weihen. Nicht nur seine eignen Selbsttätigungen und Sorgen, selbst seine gefülligen Wünsche legen Sie sich hindernd in seinen Weg.  
Wanda wendete für den Abend zu, in der Sie das Gesicht des Suchbündlers besah. Was Sie durch die Schritten eine Gefühls von jungen Tanten und Herren bemerkte, die in sehr anmühter Stimmung eine Auswech von Fühlern trafen, bei der ihnen der Besüzer behilflich war, verlagte Sie der Wind einzutreten, und weiter ging Sie ihre Wege.

(Fortsetzung folgt)

### Viehmarkt.

Magdeburg, 6. August. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Antrieb: 34 Kinder, 96 Kälber, 177 Schafvieh usw. 737 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Schafe: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — Mk. b) junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete — Mk. c) mäßig genährte junge und ältere — Mk. d) gering genährte jeden Alters — Mk. Sullen: a) vollfleischige, ausgewästete, bis zu 5 Jahren — Mk. b) vollfleischige, jüngere 34—36 Mt. c) mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 Mt. d) gering genährte jüngere und ältere 26—28 Mt. Kälber und Kälbe: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes — Mk. b) vollfleischige, ausgewästete Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — Mk. c) ältere ausgewästete Kälbe und wenig gut entwickelte jüngere Kälbe und Kalben 28—30 Mt. d) mäßig genährte Kälbe und Kalben 24—26 Mt. e) gering genährte Kälbe und Kalben 20—22 Mt. Kälber: a) feinste Maß- (Vollmilchmaist) und beste Saugkälber — Mk. b) mittlere Maß- und gute Saugkälber 40—47 Mt. c) geringere Saugkälber 25—33 Mt. d) ältere, gering genährte (Breiter) 25—34 Mt. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 39—41 Mt. b) ältere Mastlamm 34—38 Mt. c) mäßig genährte Lamm und Schafe 24—33 Mt. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 74 Mt. b) fleischige 70—73 Mt. c) gering entwickelte 68—69 Mt. d) Sauen 62—70 Mt. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Reberhand: 10 Kinder — Kälber, 22 Schafe, 60 Schweine. Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 75 Mt.

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.					
Jfer, Eger und Moldau.		Falt		Buchs	
Jungbunzlau	4. August + 0.11	5. August + 0.10	0.01	—	—
Yann	— 0.08	— 0.05	—	—	0.03
Budweis	+ 0.22	+ 0.22	—	—	—
Prag	—	—	—	—	—
Inntal und Saale.					
Straußfurt	5. August —	6. August + 1.00	—	—	—
Weißfels Untp.	+ 0.36	+ 0.12	0.24	—	—
Trutba	+ 1.76	+ 1.60	0.16	—	—
Altleben	+ 1.22	+ 1.04	0.18	—	—
Bernburg	+ 0.55	+ 0.72	0.14	—	—
Kalbe Eberwezel	+ 1.48	+ 1.45	—	—	—
Kalbe Unteregel	+ 0.44	+ 0.40	0.04	—	—
Milde.					
Deßau, Muldenb.	5. August + 0.12	6. August + 0.06	0.06	—	—

		GMe.			
Parubitz	4. August — 0.10	5. August + 0.21	—	0.31	—
Brandels	+ 0.49	+ 0.41	0.08	—	—
Welnitz	+ 0.60	+ 0.64	—	0.04	—
Getmeritz	+ 0.23	+ 0.19	0.04	—	—
Kuffig	+ 0.52	+ 0.48	0.04	—	—
Dresden	+ 0.90	+ 0.93	0.03	—	—
Torgau	+ 1.27	+ 1.17	0.10	—	—
Bittenberg	+ 2.03	+ 2.05	—	0.02	—
Köblau	+ 1.30	+ 1.40	—	0.10	—
Barby	+ 1.36	+ 1.40	—	0.04	—
Schönebed	+ 1.20	+ 1.26	—	0.06	—
Magdeburg	+ 1.18	+ 1.25	—	0.07	—
Tangermünde	+ 1.89	+ 1.85	0.04	—	—
Wittenberge	+ 1.53	+ 1.51	0.02	—	—
Broda-Damitz	+ 0.89	+ 0.93	—	0.04	—
Bauenburg	+ 1.10	+ 1.03	0.07	—	—

# Ein Sieg

## der deutschen Industrie.



**Lupa**  
2 Pfg.

naturell — aromatisch

Nurecht mit Firma: „Yenidze“, Dresden.

Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

# Persil

Das vollkommenste, wirklich selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wirkung; gibt mühelos blendend weiße Wäsche bei größter Schonung des Gewebes. Pakete à 35 und 65 Pfg. Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten.

Henkel & Co., Düsseldorf.

# Globin



der feinste Schupputz

überall erhältlich.

## Zähne 2 Mk. an

390 Auf Wunsch Teilzahlung v. Woche 1 Mt. Absolut schonende Behandlung. Plomben von 1 Mt. an.

**Alex Friedländers Zahn-Atelier**

Breitweg 103 H. 1, vis-à-vis d. Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

## Echte Schweizer Uhren



kauf. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mt. an auf Teilzahlung. Bei sofortiger Barzahlung gebe ich von heute an auf meine Preise noch

**10 Proz. Rabatt.**

3 Jahre Garantie. Kein Laden.

**Schweiz. Uhren-Comptoir**

Mitterstraße 1b, 1. Etage. Dreieckstraße 10, part.

# Möbel

**auf Kredit!**

1 Zimmer 100, Anzahlung 10 Mk.  
2 Zimmer 200, Anzahlung 20 Mk.  
3 Zimmer 300, Anzahlung 28 Mk.  
4 Zimmer 400, Anzahlung 35 Mk.

## Einzel-Möbel

bei keiner Anzahlung.

**Anzüge** für Herren u. Knaben

**Kleiderstoff** in säwarz und farbige

**Damen-Jackets, Kragen und Staubmäntel**

**Manufakturwaren jeder Art**

**Sport- u. Kinderwagen**

**Schuhe** ☐ ☐ **Schirme**

für Herren und Damen bei kleiner Anzahlung.

# S. Osswald

Waren-Kredit-Gesellschaft 435

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14

Beamte ohne Anzahlung.

kaufe junge und alte

## Kanarienvogel

(abgemauert) u. Weibch. zu höchst. Preisen formt J. Tischler, Annastr. 25.

## Billiges Brennholz

Bantinenabfall, trocken, frei Keller 5 Sat 3 Mt., 10 Sat 5 Mt. W. Hohmann, Galberstädter Str. 20.

## Original-Köstritzer Schwarzbier

empfiehlt 299

Georg Gerstung Nachf.

Prälattenstr. 32 Fernspr. 1089

## Gärröhren

für Beerencoccine, eigenes Fabrikat, Spezialität seit vielen Jahren, eigne sehr praktische und bewährte Erfindungen. 482

**M. Hörold,**

Breitweg 188, Hof 1 Tr. Kein Laden! Steintröge gegenüber.

## Leihhaus

d. **Gustav Oelssner**

Weinstraße 5a, 1 Treppe Fernsprecher 3577

befiehlt Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte **Fahrräder, Nähmaschinen,** goldene und silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität **Gold-Schnierketten,** 35 und 75/1000 Teile Feingold mit 10jähr. Garantie, sowie sonst. Schmuck- und Silbersachen, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.

**Gustav Oelssner**

Weinstraße 5a, 1. NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie.

392

## Pfand-Versteigerung

Dienstag, 10. August 1909, nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokale

## Weinstraße 5a, I

die in den Monaten August, September, Oktober 1908 sub Nr. 25956—27601 meines Pfandbuchs verzeichneten Gegenstände durch den vereideten Auktionator Herrn Biefenthal öffentlich meistbietend versteigert werden, wenn solche bis dahin nicht eingelöst bzw. erneuert worden sind.

**Franz Koch**

in Firma Gustav Oelssner. 319 Fernsprecher 3577.

**500 Mark** zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothes Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. niemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. a. dem Blunde recht. Joh. Georgs Kotha Nachf. H. Gritters, Berlin. In Magdeburg in allen Droger- u. Parfümeriehandl. Betr.: 30% Alkoh., 4% Biefferm.-Del

## Möbelfuhren

mittels offenen od. verdeckten Wagens werden prompt und gewissenhaft bei billiger Berechnung ausgeführt durch

**Ernst Funke, Buckau, Nordstr. 7.**

Fernsprecher 1757.



# Knäusels Tafelkönigin

sollte in keinem Haushalt fehlen! Verlangen Sie bitte sofort Prospekt! Der „Tafelkönigin“ beifügt, staunt über den wirklich reinen, milden Geschmack! Infolge der hochfeinen Prima Qualität ist „Tafelkönigin“ in Tausenden Familien bereits eingeführt! Sie sind unter allen Umständen mit der vorzüglichen Qualität sehr zufrieden, wenn nicht, steht Ihnen sofort jeder Betrag ohne weiteres zur Verfügung! Bevor Sie kaufen, bitte Kostprobe zu entnehmen, damit Sie sich ohne Geldausgabe überzeugen können! A. Knäusel, Jakobstr. 50. „Tafelkönigin“ wird als Margarine 1/2 Pfd. 48, 1 Pfd. 95 Pf. verkauft. (5% Rabatt.)

**Verlobungsringe**  
 und Steinringe (gefehl. gef.), hochmod. Fasson, fauft man am besten im Magdeb. Ringbetrieb, Goldschmiedebrücke 7. Fabrikation und Verkauf direkt an Private. Brillant, alt. Gold u. Silb. nehme zu hoch. Werte in Zahl. Reparaturen all. Goldw. auß. bill. Rob. Sasse, Ringfabrikation.

**Carl Julius Braun**  
 Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung  
 Spezialität: Lederabschnitt  
**Magdeburg-Buckau**  
 Schönebecker Straße 48  
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Billigste Preise.**

**Neu! Neu!**  
**Reformleibchen**  
 für Kinder und Erwachsene.  
 Gesundheitlich das Beste, was bis jetzt geboten worden ist.  
**Karl Staufenberg u. Söhne**  
 Magdeburg-Sudenburg, St.-Michael-Straße Nr. 44-45.

**Die Obst- und Gemüse-Börse** Gr. Marktstr. 12  
 empfehlen  
**Prima neue Kartoffeln** — 10 Pfund 25 Pf. —  
 Grüne Bohnen 2 Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. 65 Pf.

**Original-Viktoria-Nähmaschinen**  
 Fabrikat ersten Ranges (Schwing-, Ring-, Zentral- und Rundscheffel)  
 aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg - Neustadt.  
 Alleinverkauf für Magdeburg und Umgegend  
**Alfred Freistedt, Magdeburg, Alter Markt 13.**  
 Bequeme Teilzahlung — Reparaturen — Ersatzteile.

**gebrauchte Möbel**  
 verkaufe zu Spottpreisen:  
 Bettstelle mit Matratze 20 Mk.  
 Sofa 20 Mk., Sofatische 10 Mk.  
 Büschgarnitur 75 Mk., Waschtiselle mit Marmor 25 Mk., zweitüriger Kleiderschrank 25 Mk., Kommode 18 Mk., Vertiko 35 Mk., Küchenschrank 15 Mk. usw.  
**Lorenz, Peterstraße 17**

**Reichels Fruchtsirup-Extrakte**  
 das volle natürl. Aroma frischer Früchte enthaltend, ungemein beliebt zum Selbsteinkochen haltbarer Limonaden- und Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Limetta, Lemon Squash, Grenadine, Orangen etc. Ganz vorzüglich zu erfrischenden Limonaden sowie als Beigeb zu Puddings, Flammeris etc.  
 1 Originalfl. gibt 5 Pfund feinsten Limonadensirup und kostet nur 75 Pf. — Zum Versuch 1/2 Fl. 40 Pf. —  
**Die Ersparnis ist daher enorm!**  
 1 Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pf.  
**150% Ersparnis „Florosa“** tolle Neuheit  
 Ersetzt Bienenhonig vollkommen!  
 Ein reelles Produkt zur einfachen Selbstbereitung im Haushalte. Feinster Honiggeschmack. Ueberraschend natürliches Aroma. Ein ökonomisches, sehr nahrhaftes und gesundes Genußmittel in bisher ungeliebter Güte und Feinheit, die jeden in Erstaunen setzt!  
 Man probiere es mit Paket 45 Pf. Ein Versuch überzeugt immer.  
**Otto Reichel, Berlin 50**  
 Grösste Spezialfabrik Deutschlands 358  
 Ein wertvolles Buch Die Destillierung im Haushalt **Gratis!** Ueber 150 erprobte Rezepte zur Selbstbereitung von Kognak, Rum, Likören alkoholfreien Getränken etc.  
**Warnung vor Nachahmungen** die durchaus minderwertig sind  
 Niederlagen in Magdeburg und Umgegend in allen guten Drogerien, kenntlich durch meine Schilder.

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
 Huldrich Schmidt  
**Breiteweg 68**  
 Fernsprecher 3897.  
 Strumpfwaren . . . . . Tritotagen  
 Strickgarne . . . . . nur bedste Qualität.  
 Regulär gestricke Knaben-Anzüge.

**Schuhwaren**  
 werden bis auf weiteres spottbillig verkauft.  
 Nur gute Ware.  
**H. Schulz**  
 Berliner Straße 21/22.

**Pfand-Versteigerung!**  
 Am Mittwoch den 1. Septbr., nachmittags von 2 Uhr an, findet in meinem Geschäftslotal, Magdeburg-N., Umtassungstr. 41 die öffentliche Versteigerung der in den Monaten Oktober, November und Dezember 1908 sub Nr. 43829 bis 45789 bei mir verpfändeten bzw. erneuerten Pfänder statt.  
**Gustav Müller.**

**Auf Kredit**  
**Kredit**  
 für jedermann!!  
 Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein **Riesenslager Möbel**  
 Betten  
 Polsterwaren  
 Kinderwagen  
 Sportwagen  
 Manufakturwaren  
 Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe  
**A. Becker**  
 nur Breiteweg 30 neben dem „Schultheil“

**Die deutsche Kaninchenzucht**  
 nebst Anleitung zur Zucht.  
 Preis statt 1.50 nur 75 Pf.  
 Buchhandlung Volksstimme  
 Große Münzstraße 3.

Wenn Sie für eine Cigarette 3 Pfg. ausgeben, wollen Sie doch kein Fabrikat haben, das weniger wert ist.  
**JOSETTI VERA**  
 CIGARETTEN  
 sind die besten 3 Pfg. Cigaretten. Unser Name bürgt dafür.  
 Josetti Vera m. u. o. M. 10 Stück 30 Pfg.

**Auf Kredit!**  
**Möbel**  
 Betten, Polsterwaren  
 Damen-, Herren- u. Kinder-Garderobe  
 Manufakturwaren — Kinderwagen  
**507 Hermann Liebau**  
 Magdeburg  
 Breiteweg 127.  
 bei kleinster Anzahlung und leichtester Abzahlung

**Tapeten verschenke**  
 nicht, aber verkaufe so billig, daß Sie staunen!  
 Gehen Sie nicht ins falsche Geschäft, sondern nur zu **Cremers Tapetenhaus**  
 Große Münzstraße 2

**Tapinamba Kaffee Würfel**  
 ohne jeden Satz 1 Tasse vorzüglich-aromatischen Kaffees sofort fix und fertig, sobald 1 Würfel in heisses Wasser geworfen. — Zu haben in den meisten Kolonialwaren- u. Delikatessgeschäften, Drogerien und einschlägigen Geschäften der Lebensmittelbranche, wenn nicht:  
 „Tupinamba“-Kaffee G. m. b. H., Schöneberg-Berlin, Akazienstr. 27

**Brautleute**  
 kaufen ihre Möbel reell u. preiswert selbstgefertigt  
**Gustav Meinecke, Marstallstr. 7**  
 Möbel-Fabrikation und Lager

**Millionenfach erprobt**  
**Salomba**  
 Gemahlene Sparsäife  
 mit Terperin, Salmiak, Borax, Zeebeck  
**Riesige Waschkraft**  
 Schneeweisse Wäsche  
 Chlorfrei, Garantiert unbeschädigt  
 Unübertrifften 1 Pfund nur 25

**Burg Geschäfts-Empfehlung! Burg**  
 Die geehrte Einwohnerschaft von Burg setze ich hiermit in Kenntnis, daß ich Breiteweg 49 eine  
**„Schuhmacherei mit Massgeschäft“**  
 eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bitte  
**Johann Schwarz.**



Sensations-Angebot!

# Eine seltene Ueberraschung für Magdeburg und Umgegend

wird unser grosser

# Rekord-Verkauf

in allen Abteilungen unsres Kaufhauses sein.

## Eine Sensation in des Wortes vollster Bedeutung!

Dieser Verkauf wird berechtigtes Aufsehen erregen durch die grossen Mengen eigens dazu eingekaufter Waren unter Preis

# Kaufhaus Raphael Wittkowski

Magdeburg

Hamburger Engros-Lager, G. m. b. H.

Breiteweg 61

Beginn: Montag den 9. August

Beginn: Montag den 9. August

Sensations-Angebot!

## Aussergewöhnlich günstiges Angebot für Ausstattungen und täglichen Bedarf.

Ich habe aus mehreren bedeutenden Seiden-Webereien nach der Inventur große Posten Waren sehr billig gekauft und gebe diese, getreu meinem Prinzip, selbst die billigsten Einkäufe wieder mit kleinstem Nutzen abzugeben, außergewöhnlich billig ab.

Es handelt sich auch hierbei, wie bei allen von mir geäußerten Waren, nur um bessere und beste Qualitäten; ordinäre Qualitäten, wie solche zu Dekoration und Ausverkaufszwecken angeschafft werden, führe ich überhaupt nicht und bin ich nur durch meine persönlichen Kaffe-Einkäufe großer Posten und Lager sowie durch den großen Umsatz bei kleinen Umfößen in der Lage, wirklich gute Waren billig abzugeben.

Es sind eingetroffen in großen Posten:

Prima Hausmacherleinen für Laken und Hemden  
Handtücher, Tischtücher, Servietten  
Beste federdicke Inletts und Daunen-Köper  
Bettzeuge, Bettsatins, Bettdamaste  
Fertige Laken, Ueberschlaglaken, Wischtücher  
alles gute Qualitäten, große Auswahl, sehr billig.

Ferner wird mein einmaliger

## Gr. Räumungs-Verkauf

in allen andern von mir geäußerten Waren noch, soweit Vorrat, sortiert und handelt es sich hierbei auch nur um meine bekannt guten Qualitäten, die nach Schluß der Saison geräumt werden sollen, aber nicht um Waren, die zu Räumungs-Ausverkäufen angeschafft werden. — Es kommen hierbei diese Waare besonders billig zum Verkauf:

Grosse Posten weisse und crame Gardinen  
Grosse Posten Sofastoffe und Sofaplüsche  
Grosse Posten Stuben- und Salen-Teppiche  
ferner große Posten Reste und Couverts  
Schwarz- und farbiger Kleiderstoffe  
Herren- und Knaben-Anzugstoffe und Cheviots  
Samt- und Seidenstoffe für Blusen  
Fertiger Damen-Wäsche und Schürzen  
sowie das gesamte Lager in

## Damen-Konfektion

zu außerordentlich billigen Preisen.

**A. Karger**  
Selegereikauf-Geschäft  
8 Grosse Marktstrasse 8.

**Wichtig!** Karl Borns, Franzosen-Strasse Nr. 65, empfängt sein **Barbier-Geschäft** Tischlerstr. 17, I., anfd. Soa. am.



**BASTA**  
Beste Medizin für  
**Blutarme und Magenranke**  
Überall zu haben.

Flotes Materialw.-Geschäft  
mit Piano- u. Konz. u. Schallpl.  
wegen Reparations- u. Uebernahme  
breiten a. verl. Hdb. Rockmann.  
Am Endeburger Tor 4. 173

## Alfred Reinhold

Breiteweg 71/72  
Fernsprecher 3845.  
Reine Spezialabteilung von  
Grammophonen und  
Grammophon-Platten



bietet die  
besten  
größte  
Auswahl  
am  
billigsten  
Plätze.  
Schallplatten, doppelseitig,  
von 1 Mk. 50 Pf. an.  
Edison-Phonographen  
in allen Modellen zu Original-  
Preisen hier am Lager:  
Phonograph. v. 3.75 Mk. an.  
Edison-Goldwalzen jetzt  
nur 1.50 Mk. August-Aufnahmen  
sind eingetroffen. 508  
Auch Teilzahlung gestattet.  
Letzte Neuheit:  
4 Minuten  
spezielle Edison-Walze

## Bei den schlechten Zeiten

ist es notwendig, daß man sich jeden Vorteil zunutze macht. Mit jedem Kaufe bei mir sparen Sie Geld.

## Meine Preise sind so niedrig

gestellt, daß ein jeder staunen muß. Es wird u. a. empfohlen:

Ein großer Posten  
**Herren-Anzüge**  
moderne Muster, moderne Fassons  
beste Stoffqualitäten, von 9.25 an  
Ein kleiner Posten

**Herren-Anzüge**  
im Muster zurückgesetzt, vorzügliche  
Qualitäten, weit unter Preis  
Ein Posten

**Kellner-Anzüge**  
beste Qualitäten, elegante Passform  
von 14.50 an

Ein großer Posten  
**Arbeits-hosen u. blaue  
Schutz-Anzüge** selten  
billig

Ein Posten  
**Knaben-Anzüge**  
in Blusen-, Jaden- u. Sport-Formen  
nur bewährte Qualitäten  
unvergleichlich billig

Ein Posten  
**Jünglings-Anzüge**  
schöne, mod. Fassons, neueste Muster  
vom billigsten bis zum besten

Ein großer Posten  
**Sommer-Paletots**  
elegante Neuheiten, von 9.50 an

Ein Posten  
**Herren-Stoffhosen**  
neuste Streifenmuster, guter Schnitt  
2.45 3.50 4.60 5.40 6.60

## Der kleine Vorrat Damen-Konfektion zu wahren Schleuderpreisen

Engl. Sportpaletots  
in modern. gestr. u. kariert. Mustern  
Schwarze Frauen-Paletots  
u. farbige  
Ein großer Posten ca. 240 Schlafdecken  
mit solange Vorrat  
Stück für Stück 90 Pf.  
Der Rest- Sommer-Kleiderstoffe  
Vorrat zu jedem annehmbaren Preise

Staubmäntel in jeder Preis-  
lage  
Kostümrocke — Sportrocke  
Ein großer Posten Bett-Kattune u. -Satins  
neuste Muster, Meter von 24 Pf. an  
Ein Posten Gardinen  
hervorragend schöne Muster  
pro Meter von 25 Pf.

**Adolph Michaelis**  
Kaufhaus für Gelegenheitskäufe  
Ratswageplatz 1, Ecke Apfelstraße (Laden).



# Walter Feld

Breitweg 7-8

Zm Hause der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

Breitweg 7-8

Zm Hause der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

## Ausnahme-Tage für echt Porzellan!

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

Teller weiß	11 10	8 Pf.
Kuchenteller weiß	30	15 Pf.
Tassen weiß	Paar 20	15 Pf.
Kaffeekannen weiß, für 6 Personen		40 Pf.
Kaffeekannen bunt, für 6 Personen		90 Pf.

Spellesservice bunt dekoriert, für 6 Personen	19.00	18.00
Kaffeesservice bunt dekoriert, für 6 Personen	3.75	3.50
Kaffeesservice bunt dekoriert, für 12 Personen	11.60	9.20
EB-Kindergerätnur bunt dekoriert	1.30	1.10
Kinderbecher bunt dekoriert	14	12 Pf.

Milchtöpfe bunt dekoriert, 1/2 Liter		25 Pf.
Milchtöpfe bunt dekoriert, Satz 6 Stück	1.30	1.20
Geleedosen mit Fruchtdekor	60	50 Pf.
Butterdosen fein dekoriert	85	65 Pf.
Löffelkörbchen bunt	55 50	40 Pf.

Obstschalen bunt	1.60	1.00
------------------	------	------

Obstteller bunt	80 75 35	30 Pf.
-----------------	----------	--------

Obstservice	4.90 4.20 3.00	2.40
-------------	----------------	------

### Waschmaschinen

Saalfeldia anerkannt beste Holzmaschine	50.00	40.00
Weltwunder im Wollbade bezinkt	30.00	15.00
Wäschemangeln	63.00 59.50 53.00	30.50

### Wringmaschinen

mit Ia. Gummiwalzen	15.75 15.00	12.75
mit Para-Heißwingerwalzen	25.25 22.25	16.50
Original-Modell	28.00	25.25

### Haushaltmaschinen

Fruchtpressen	13.50 10.00 9.00 8.00	6.50
Bohnschneidemaschinen	10.00	5.60
Reibemaschinen	8.00 4.00 3.00	1.60

### Luisenpark.

Jeden Sonntag  
**Großes Garten-Konzert**  
Anfang 3 Uhr  
Tanzkränzchen. Nach Gesellschaftsball.  
Die neusten Tänze mit Text, welcher jedem Tänzer gratis verabreicht wird.  
Hochachtungsvoll Carl Lankau.

### Berber Bierhalle

Jeden Sonntag nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr  
**Grosse Tanzmusik.**  
Ergebenst ladet hierzu ein Wwe. Anna Königstedt.

### Leipziger Wilhelmshöhe Leipziger

Str. 21 Str. 21  
Am Sonntag den 8. August von nachmittags 3 Uhr an im Garten:  
**Grosses Kinderfest**  
unter Leitung der Kindergärtnerinnen Frau u. Frä. Knappe.  
Ganz neue Spiele gelangen zur Ausführung.  
Gr. Wurstopolnase! Jedes Kind erhält eine Wurst gratis!  
Entree für Kinder 10 Pf., Erwachsene frei!!  
Im großen Saal Gesellschaftsball.  
Große Blumenpolnase! Tänzer und Tänzerinnen erhalten einen Blumenstrauß gratis! — 10 Pf., Entree nur 10 Pf.

### Königsborner Straße 5 Zum Kyffhäuser

Fernsprecher 429 3801  
**Großer Tanz.**  
Größter Kinderspielplatz. Turngeräte.  
Angenehmer Familienaufenthalt, Kaffeehaken, fr. Biergenüßig  
Doppelregelbahnen. Freundschaft ladet ein Fr. Lorbeer.

### Burg Hohenzollernpark Burg

Sonntag von 3 1/2 Uhr an  
**Tanz bei gut besetztem Orchester.**  
Freundschaft ladet ein 364 Otto Eicke.

### Thalia Buckau.

Sonntag den 8. August:  
**Großer öffentl. Tanz**  
bei doppelt besetzt. Orchester d. M.-B. Hofnung Gr.-Dittersleben.  
Hochachtungsvoll J. Westphal.

### Achtung! Diesdorf. Achtung!

**Gasthof zum weißen Roß**  
Sonntag, 8. August, von nachmittags 3 Uhr an  
Gleichzeitig bringe meinen schattigen Garten mit Regelpark in empfehlende Erinnerung. — Angenehmer Aufenthalt.  
Familien können Kaffee kochen.  
Es ladet freundlichst ein Otto Köppe.

### Dramatische Lichtbild-Bühne

Breitweg Nr. 122  
Zwei Minuten vom Kaiser-Wilhelms-Platz  
**Sensation:**  
**Der Brand der Vogelweise**  
In Dresden  
Ausserdem grosses Programm!

### Schönebeck Gasthaus z. Bürgerhaus

Heute Sonntag  
**Tanzkränzchen!**  
Freundschaft ladet ein Max Haack.  
Fernruf 543.

### Jägerhof Grünwalde

Sonntag  
**Grosser Tanz.**  
Um recht zahlreichen Besuch bitten Paul Haase.

### Salbke Gasthof zur Eiche

Heute Sonntag  
Gesellschafts- und Familienkränzchen.  
Ergebenst ladet ein Aug. Bartels.  
369

### Burg Burg

365  
**Grand Salon**  
Sonntag von 3 1/2 Uhr an  
**TANZ.**  
Freundschaft ladet ein E. Katurbe. 366

### Herm. Weber Halberstädter

Strasse 24  
422  
Restaurant  
Jeden Dienstag fr. fettsche Wurst  
Jeden Morgen Pöckelfleisch

### Sudenburg. Kinematogr.-Theater Union.

Heute neue Bilder.  
Vorzügliches Programm.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
A. Müller.  
175

### Tonbild-Theater

Breitweg 23  
Unser  
**neues Programm**  
enthält wieder das Beste und Neueste.  
I 5 u. a.  
**Universitäts-Jubiläums-Festzug in Leipzig**  
**Hubert Lathams Flug üb. d. Kanal**  
ferner die Kunstfilme  
**Der Gatte muß zum Konzert**  
Schwant v. Paul Bonhomme  
**Die Jugend Vidoqs**  
von Louis Lumy und Marc Nario u. brillante Tonbilder in genauer Uebereinstimmung in Bewegung, Handlung, Ton und Wort  
Sühnenmäßige Wirkung.

### Schönebeck. Stadtpark

Sonntag  
**Großer Tanz**  
Es ladet freundlichst ein W. Nabel.

### Stephanshallen

5472 Dir. Rich. Froberg  
Abends 8 Uhr  
**Varieté-Vorstellung**  
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

### Konzerthaus Steiner Tisch

Inhaber: G. Karsties  
Täglich abends 7 Uhr:  
**Humoristische Gesangs- und Künstler-Abende!**  
des beliebten  
**Artur Bellmannschen**  
Kabarett- u. Quartett-Ensembles  
Sonn- und Festtags  
zwei Vorstellungen  
Matinee von 11 bis 2 Uhr

### ZENTRAL THEATER

Vorletzter Sonntag  
**Der schöne Gardist**  
Die hervorragendste Operetten-Mobilität



# Wenn Sie Schuhe brauchen

**Kommen Sie zu uns!** Sie werden erstaunt sein über große Auswahl und auffallend billige Preise!

**Breitweg 256, nahe Moltkestr. Ernst Röpcke Breitweg 159, Ulrichshagen.**

## Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

**Bezirks-Versammlungen finden statt:**

- Sonnabend den 7. August 1909, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr**  
Bezirk Sudenburg in der „Herbster Bierhalle“, Schöniger Straße 28.
- Montag den 9. August 1909, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr**  
Bezirk Buckau in der „Thalia“, Dorotheenstraße 14.
- Dienstag den 10. August 1909, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr**  
Bezirk Magdeburg-Nord bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16.  
Bezirk Magdeburg-Süd bei Büchtersfeld, Knochenhauerufer 27/28.  
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.  
Bezirk Allee-Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße 43—45.  
Bezirk Friedrichstadt u. Werder im „Koffhäuser“, Königsborner Straße 5.

Der Versammlungsabend für den Bezirk Neue Neustadt wird noch bekanntgegeben.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Vortrag.
2. Der Parteitag in Leipzig.
3. Vorschlag der Delegierten.
4. Der Bezirkstag.
5. Wahl der Delegierten.
6. Verschiedenes.

Die Parteigenossen, besonders die Frauen, werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Das Mitgliedsbuch ist zur Legitimation vorzuzeigen.

Der Vorstand.

### Konsumverein f. Quedlinburg und Umgegend E. G. m. b. H.

Montag den 9. August, abends 8 Uhr, im Restaurant „Stadtmarkt“  
**Generalversammlung**

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht vom 2. und 3. Quartal.
  2. Bericht vom Unterbandtag in Langensalza.
  3. Wahl von vier ansitzenden Aufsichtsratsmitgliedern.
  4. Geschäftliches.
- Der Ausschussrat  
J. A. Hermanns Greß  
Vorstand.

**Sprechmaschinen 12.00 Mk.**  
Gr. Doppeljahr. Platten v. 70 Pf. an.  
Billigste Bezugsquelle für Platten u. Apparate. D. Kabst, Fabrikation, Reparaturen, Belfortstraße 30.

Sofort gesucht ein  
**sauberes Dienstmädchen**  
bei hohem Lohn.  
J. Tischler, Annastraße 25,  
1. Etage.

### Eldorado

Gr. Theaterstr. 12.  
Sonntag vormittag von  
11 bis 2 Uhr  
**Matinee.**  
Nachmittags 4 Uhr und  
abends 8 Uhr  
**Grosse**  
**Varieté-Vorstellung.**  
Werner Wunsch  
Singspiel-Ensemble.  
Im Kristallspiegel-Salon  
Intime Kabarett-Vorträge.

### Viktoria-Theater.

Sonntag den 8. August  
nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen  
**Rotenmontag.**  
Abends 8 Uhr  
Singspiel  
Carl William Bühler  
Der Raub der Sabinerinnen.  
Montag den 9. August  
Singspiel  
Carl William Bühler  
Der Kapitän auf Heiden.



# Trauer

- Schwarze Damenhüte
- Schwarze Seidenstoffe
- Schwarze Kleiderstoffe
- Schwarze Blusen
- Schwarze Kostümröcke
- Schwarze Schleier
- Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl!  
Sehr billige Preise!

# H. LUBLIN

### Zurückgekehrt Zahn-Arzt Selowsky

Magdeburg-Wilhelmstadt Gr. Diesdorfer Str. 226

**Möbel** Polsterwaren  
Lieferung auf Teilzahlung  
Herren- und Damen-  
Garderobe bei keiner Abzahlung.  
Ph. Biener & M. Chusid, Himmelreichstr. 23, 1.

Kredit nach auswärts!

### Tiefschwarze Tinte

empfehlen Buchhdl. Volkstimme

## Weisse Wand!

Jakobstraße 51

Sente vollständig neues  
Programm, u. a.:

**Andreas Hofer**  
Bilder aus den Befreiungs-  
Kämpfen 1809 440

**Peter Ganter**  
der durch seine Miesenerklame  
bekannt gewordene Verleger

**Liane d'Eve**  
in ihrem Vortrag La petite  
Toulinoise

— Das Allerneueste: —  
**Zeppelin II in Köln**  
In Erwartung — Flug um  
Köln — Die Landung

## Colosseum

Breitweg Nr. 147

Dem berechtigten Publikum  
zur Kenntnis, daß von jetzt  
an der zweimalige Programm-  
wechsel am 503

**Sonnabend u. Mittwoch**  
konzert. In diesem Pro-  
gramm wird ein großer Kunst-  
film von Schlager

## Andreas Hofer

und  
**Der Brand der  
Dresdn. Vogelwiese**  
vorgeführt.

Ich befinde hiermit dem Vor-  
sitzer **Grähl**, daß er bei mir  
1 Jahr lang zu meiner Zufrieden-  
heit gearbeitet hat und ordnungs-  
mäßig entlassen ist. Die ihm nach-  
gelagte Entlohnung von Material  
beruht auf einem Irrtum und be-  
trägt sich, darüber gesprochen zu  
haben.

Wüdrisch.

## Vorzugsbillett!!!

Vorzeig. d. Annonce zahlen im

## Kaiser-Theater

Montag und Donnerstag  
von 8 bis 11 Uhr 372

Kinder 5 Pf. erwachs. 15 Pf.

## Kaiser-Theater.

Aus dem ca. 2 Stunden dauernden  
**Bomben-Programm**  
ist die neue herrlich kolorierte Serie

## Buffalo Bills

## Heldentaten

besonders hervorzuheben. 372

## Dr. Saenger

ist zurückgekehrt.

## Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner  
lieben Frau 178

## Hedwig Berner

geb. Wolff  
sage ich allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten für die Beweise herz-  
lichster Teilnahme und für die reichen  
Geldspenden herzlichsten Dank; auch  
danke ich den Hausbewohnern für die  
treue Pflege der Verstorbenen. Dank  
den Kameraden der N. Wolfischen  
Feuerwehr. Besonders danke ich dem  
Herrn Pastor Kabbach für die trost-  
reichen Worte am Grabe der so früh  
dahingegangenen.

Der trauernde Gatte  
**Eduard Berner, Feuerwehrmann.**

## Standesamt.

Magdeburg-Alstadt, 6. August.  
Aufgebote: Kaufm. Alfred  
Ehrtme in Dresden mit Elisabeth  
Bühning hier. Kaufmann Hermann  
Schlemmermeister mit Maria Herr-  
mann. Schlosser Hermann Kühne  
mit Maria Grams. Werkführer  
Wilhelm Duchrow mit Katharina  
Kunze. Borsarbeiter Karl Hermann  
August Hönemann hier mit Luise  
Anna Rund in Ocherleben. Maler  
August Otto Richard Delze hier mit  
Marie Wilhelmine Karoline Helmecke  
in Lemjell. Kaufmann Gustav  
Brändel in Koswig mit Marianne  
Glenwitz hier. Milchverkäufer Gust.  
Reichelt mit Elise Brandt. Techn.  
Eisenb.-Prakt. Robert Zimmer mit  
Emma Jaenede. Arbeiter Friedrich  
Bühne hier mit Luise Heinecke in  
Benedenbed.

Geburten: Jergard, T. des  
Eisenb.-Arb. Karl Schmoof. Gerda,  
T. des Rauermeisters Albert Gerdt,  
Erich, S. des Arbeiters Erich Sanstern-  
berg. Hildegard, T. des Kutshers  
Hermann Hörtelmann. Bruno, S.  
des Tischlermeisters August Drentler.  
Lija, T. des Kaufmanns Georg

Ballin. Hans, S. des Drehers  
Wilhelm Barisch. Hildegard, T. des  
Kutshers Hermann Koller.

Todesfälle: Berta geb. Meyer,  
Ehefrau des Schuhmachermeisters  
Christ. Schiewe, 70 J. 11 M. 20 T.  
Witwe Emma Wölfling geb. Fieß,  
68 J. 10 M. 8 T. Arbeiterin Luise  
Gottlieb Weigand, 68 J. 5 M. 29 T.  
Möbeltransporteur Wilhelm Müller,  
55 J. 7 M. 18 T. Gertrud geb.  
Reichow, Ehefrau des praktischen  
Arztes Dr. med. Alois Zimmer-  
mann, 53 J. 3 M. 26 T. Fanni  
Goldstein geb. Simon, verw. Bankier,  
49 J. 8 M. 20 T. Witwe Luise  
Barnke geb. Gottsch, 49 J. 6 M.  
17 T. Karl, S. des Arbeiters  
Wilhelm Rothemann, 4 J. 2 M. 11 T.

Geburten: 6. August.  
Eduard, S. des  
Kutshers Gustav Gäßler. Otto, S.  
des Drehers Otto Hoppe. Hermann,  
S. des Eisenarbeiters Friedrich Wille.  
Johanna, T. des Hauswärters  
Richard Müller. Elli, T. des Ar-  
beiters Karl Schmidt. Erna, T. des  
Schlossers Joh. Blasius. Ruth, T.  
des Schlossers Georg Otto.

Todesfälle: Emma geb.  
Greising, Ehefrau des Arb. Adolf  
Schröder, 51 J. 9 M. 9 T. Alexius,  
S. des Feizers Franz Grabarel,  
6 M. 16 T.

Buckau, 6. August.  
Aufgebote: Sattler Julius  
Schönwald mit Emmi Ladenmacher.  
Geburten: Herbert, S. des  
Jugeneurs Wilh. Palmer. Ella, T.  
des Schleifers August Schilke. Otto,  
S. des Kutshers Franz Lindau.

Todesfälle: Kurt, S. des  
Schlossers Walter Ludewig, 6 M.  
22 T. Gerichtsvollzieher a. D. Eduard  
Bernig, 74 J. 11 M. 24 T.

Neustadt, 6. August.  
Aufgebote: Steingutdreher  
Emanuel Hermann Robert Döring  
mit Klara Wilhelmine Minna Mehlig.  
Polstschaffner Karl Friedrich Wilhelm  
Braune mit Anna Friederike Helene  
Sorenz.

Geburten: Hermann, S. des  
Maurers Hermann Kahle. Elli, T.  
des Schlossers Otto Stadter.

Todesfälle: Ernst, S. des  
Kutshers Emil Hoppe, 21 T.

Burg, 6. August.  
Aufgebote: Architekt Paul Wähle  
in Weimar mit Anna Luise Tisch hier.  
Geburten: S. des Arbeiter-  
sekretärs Magnus Gebhardt. S. des  
Schuhfabrikarbeiters Karl Weinecke.  
T. des Arbeiters Heintz Bühl. S. des  
Brauereiarbeiters Gustav Vogmann.

Gabelstadt.  
Aufgebote: Oberlehrer Dr. phil.  
Richard Karl Würschmann hier  
mit Susanne Magdalene Just in  
Zwidau. Schneider Wilhelm Wisse-  
wold mit Erna Wexler geb. Wip-  
ermann. Rechtsanwalt Theodor Otto  
Walter Ritter hier mit Margarete  
Luise Maria Jungel in Karnewiese.  
Gasanstaltsarbeiter Otto Fuchs hier  
mit Luise Leichfischer in Wegeleben.  
Bahnarbeiter Gustav Schilke mit  
Anna Friede in Harzleben. Konditor  
Adolf Hoffmann mit Olga Köber.

Geschicklungen: Kaufm.  
Rag Niemann mit Marie Appenroth.  
Schristejer Wilhelm Weidmann mit  
Alwine Jordan. Tischler Hermann  
Wies mit Auguste Kowalczek geb.  
Käufmann. Karussellbesitz. Hermann  
Wode mit Emma Morgensthal. Pastor  
Kurt Franke mit Hildegard Krause.

Geburten: S. des Schlossers  
Otto Elze. T. des Handwärters  
Otto Wolkgang. S. des Tischlers  
Paul Reimann. T. des Schlossers  
Otto Schilke. S. des Bahnarbeiters  
Karl Weische. S. des Arbeiters Wilh.  
Wuje. T. des Arbeiters Franz Spar-  
wasser. T. des Malers Heinrich  
Weinecke. S. des Kaufmanns Albert  
Kolbe. S. des Arbeiters Karl Knappe.  
S. des Buchbinders Hermann Frisch.  
S. des Bäckerinhabers Karl Hamme.

Todesfälle: Karl Reue,  
24 T. Maler Adolf Schröder, 39 J.  
Bahnfreigehilfe Heinrich Dannen-  
berg, 56 J. 12 M. 2 T. des Schmieds  
Otto Märten, 4 M. Unkelste, T.  
des Malers Heinrich Weinecke, 1 T.  
Hermann, S. des Maschinenwärters  
Hermann Bieder, 1 M. Wilhelm,  
S. des Bahnarbeiters Otto Krüger,  
1 M.

Stahlfurt.  
Aufgebote: Arbeiter Emil  
Brüg hier mit Ida Wue in Neu-  
Stahlfurt.  
Geburt: T. des Malers Gustav  
Jelantreff.  
Todesfälle: Bergarbeiter  
Reinhold Wims, 50 J.



Ueber den Gauffergewerbebetrieb mit Speiseeis im Stadtbezirk Magdeburg. Auf Grund des § 42b Abs. 1 und 2 der Reichsgewerbeordnung wird mit Genehmigung des königlichen Regierungspräsidenten hier und unter Zustimmung der Stadtkorporation-Verammlung beschlossen:

§ 1. Personen, welche innerhalb der Stadtgemeinde Magdeburg einen Wohnsitz oder eine gewerbliche Niederlassung besitzen, bedürfen der Erlaubnis zum Erwerb von Speiseeis auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder andern öffentlichen Orten oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus innerhalb des Gemeindebezirks.

§ 2. Anträge auf Erteilung der Erlaubnis sind an den Stadtausschuß zu Magdeburg zu richten.

§ 3. Diese Bekanntmachung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Veröffentlichung im „Magdeburger Anzeiger“ in Kraft.

Milchpanscheren. Der Milchhändler Franz Neumann hier wurde von der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz freigesprochen. Bei ihm wurde am 8. April von der Polizei eine Milchprobe entnommen, die sich bei der Untersuchung als mit Wasser vermischt erwies, trotzdem sie leidlich gut aussah. Der Angeklagte bestritt, der Milch Wasser zugefügt zu haben und wendete ein, der Wasserzusatz müge in der Molkerei oder auf der Bahn gemacht sein. Die Stanten kämen öfter aufgetrieben hier an. Ein Zeuge bezeugte, er habe einmal selbst auf dem Bahnhof gesehen, wie ein Mann in den mit Milchkannen gefüllten Wagen gestiegen sei, eine Kanne aufgerissen, eine leere Flasche hineinverfüllt, so etwa 1 Liter Milch herausgeholt und mitgebrachtes Wasser nachgefüllt habe. Er — Zeuge — habe auf jännerliches Witten des Mannes die Anzeige unterlassen. Auf diese Zeugenaussage allein schon mügte Freisprechung erfolgen. Es erscheint danach doch wohl wünschenswert, wenn die Eisenbahnverwaltung sich streng nach der Polizeiverordnung vom 14. Juni 1902 richten wolle, indem sie nur fest plombierte Milchkannen annimmt und darauf achtet, daß auch nur solche abgegeben werden. Dadurch würde diese bequeme Ausrede hinfällig werden. Weniger gut erging es dem Milchhändler Wilhelm Schulze hier, bei dem ebenfalls eine mit Wasser vermischte Milchprobe entnommen war. Er wurde, trotzdem er mit derselben Einwendung kam, zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt, doch konnte ihm nur Zahlbarkeit nachgewiesen werden. Diese Milch hatte nach dem Gutachten des Direktors Dr. Kappeller einen Wasserzusatz von 25 Prozent und war direkt verpackt, daß jeder Milchhändler sofort habe sehen müssen, daß die Milch verfälscht war. Die Milchprobe von dem Milchhändler Otto Wiegand hier hatte gar einen Zusatz von 30 bis 40 Prozent Wasser, war also noch stärker verfälscht. Wiegand traf ebenfalls eine Geldstrafe von 10 Mark.

Auch eine „Ausnutzung“ der Konjunktur. Im hiesigen „General-Anzeiger“ befindet sich regelmäßig folgendes Inserat:

#### Weihnücherrinnen

für Unterhalten finden das ganze Jahr hindurch lohnende Beschäftigung. Die Arbeit mit genauen Proben und Schnittten wird mit nach Hause gegeben.

Mfred Lewin u. Co., Viktoriastraße 7, 1. Etage.

Unterhalten zu nähen ist, wie uns berichtet wird, eine Arbeit, die, wenn wie angegeben, mit genauen Proben und Schnittten mit nach Hause gegeben wird, auch keine besonders geliebten Näherinnen ausführen können. Es ist daher auch kein Wunder, wenn der Andrang zu dieser Arbeit eine sehr großer ist. Daß sich dann unter den Arbeiterinnen eine Anzahl armer Frauen und Witwen befindet, bedarf bei dem ständigen Ueberangebot weiblicher Arbeitskräfte, keiner besonderen Erwähnung. Und dieses Ueberangebot nutzt die Firma Alfred Lewin u. Co. „redlich“ aus. Die sich Meldende erhält zunächst einige zugeschnittene Taillen, eilt damit nach Hause, um diesen als Probearbeit bezeichneten Auftrag möglichst schnell und gewissenhaft fertigzustellen. Die Taillen werden dann begutachtet und in den meisten Fällen erfolgt der Befehl: „Die Taillen sehen nicht, Sie können deshalb weitere Arbeit nicht bekommen.“ Geld natürlich auch nicht. Am andern Tage steht das selbe Inserat wieder in der Zeitung und wieder melden sich Taillennäherinnen, die den Herrn Lewin u. Co. die angeblichen Probearbeiten vollständig gratis liefern müssen. Gegen eine solche Art der „Ausnutzung der Konjunktur“ muß sowohl im Interesse der Arbeiterinnen protestiert werden als auch im Interesse der Geschäfte, die unter einer solchen Konkurrenz zu leiden haben.

Unfall. Durch Ueberfahren von einem Stationswagen wurden dem Arbeiter Silvester Boun aus Westerstien auf dem Fabrikgrundstück von Otto Grison u. Co. in Bistau drei Beine des rechten Fußes gequetscht. Der Verunglückte fand Aufnahme im Sündenburger Krankenhaus.

Schwerer Unfall. Am Sonnabend vormittag kurz vor 7 Uhr wurden die Krankenwagen 1 und 3 nach dem Grundstück Sündenburger Straße 25, der Oberbergschen Holzstraße, gerufen. Der Streckenwärter Kellner und der Arbeiter Karge waren bei der Arbeit zwischen zwei zusammenstürzende Holzstapel geraten, wobei sich ersterer einen linken Unterschenkelbruch, Schulters- und Kopfverletzungen zuzog, dem letzteren wurde die Brust gequetscht. Die beiden Schwerverletzten wurden nach der Krankenkasse Alstadt gebracht.

Ein unbekannter Lebensmüder. Am Freitag vormittag ist auf dem linken Elbufer, etwa 250 Meter oberhalb des Rothensee Durchstichs, eine unbekante männliche Person im Alter von 35 bis 40 Jahren erhängt aufgefunden worden. Irrenwelche Papiere, die Aufschluß geben konnten, waren nicht vorhanden.

Kleinfeuer. Auf dem Dachboden des Hauses Kaiserstraße Nr. 38 war am Freitag abend kurz nach 10 Uhr ein Stroh mit Kohlen, dem ein Behälter mit glühender Asche zu nahe gestanden hatte, in Brand geraten. Löschzug 1 besetzte die Gefahr.

#### Konzerte, Theater, Sport etc.

Viktoria-Theater. Um vielen an sie gerichteten Wünschen nachzukommen und um Herrn Müller noch einmal Gelegenheit zu geben, sich in seiner Glanzrolle als Emanuel Strie, in welcher der Künstler am Dienstag abend wieder durch seine unwiderstehliche Komik losende Beifallsstürme und Schalschalen auslöste, dem Publikum zeigen zu können, hat die Direktion sich entschlossen, entgegen dem ursprünglichen Dispositionen, nach welchen nur eine Aufführung des Schwanks Der Raub der Sabinerinnen vorgezogen war, für den Sonntag abend eine Wiederholung anzusetzen. Am Montag wird Herr Müller dann noch in einer seiner bekanntesten und beliebtesten Rollen, als Cäsar Wichtig in der Wüste Der Registrator auf Meisen auftreten und darauf am Dienstag sein diesmaliges Gastspiel als Herber in einer Wiederholung des Schwanks Die Scheidungsreise, der am Sonnabend im Viktoria-Theater seine Aufführung erlebte, zu beschließen. Den Rest der Woche füllen Wiederholungen der bisher erfolgreichsten Stücke der Spielzeit „Moral“, „Die fremde Frau“ und „Die Leutnants“ aus. — Der Spielplan der nächsten Woche, vom 8. bis 14. August, ist folgender: Sonntag nachmittag 4 Uhr 6. H. Breiten: Rosenmontag, abends 8 Uhr. 5. Gastspiel Karl William Müller: Der Raub der Sabinerinnen. Montag, 6. Gastspiel Karl William Müller: Der Registrator auf Meisen. Dienstag, 7. und letztes Gastspiel Karl William Müller, zum zweitenmal: Die Scheidungsreise. Mittwoch: Moral. Donnerstag: O diese Leutnants. Freitag: Moral. Sonnabend: Die fremde Frau.

Das Wilhelm-Theater eröffnet am 5. September seine diesjährige Spielzeit. Um einem schon lange gefühlten Bedürfnis zu entsprechen, hat Herr Direktor Norbert ein schönes großes Festspiel bauen lassen, worin sich zwei Garderoben-Ablagen befinden, welche reichlich Gelegenheit bieten werden, um jeden Besucher des Theaters in dieser Hinsicht zufriedenzustellen. Der Umbau ist als äußerst wohlgelungen zu betrachten! Als Eingang dient eine gemeinschaftliche Türe, während für den Ausgang drei Türen zur Benutzung vorhanden sind, um somit das Theater möglichst schnell entleeren zu können. Das Innere dieses neugeschaffenen Raumes ist sehr intim und behaglich eingerichtet und bietet auch während der Zwischenakte einen angenehmen Aufenthalt. Auch im Innern des Theaters wird für eine gediegene

Aus schmückung gesorgt, so daß man nun wieder gern und mit Freuden das so gern besuchte Wilhelm-Theater besuchen kann. Ueber das neuengagierte Personal und das Anfangsrepertoire werden wir in nächster Zeit berichten.

Zentraltheater. Die Operette „Der schöne Gardist“ erweist sich von einer außerordentlichen Zugkraft und bringt dem Zentraltheater allabendlich ein dicht besetztes Haus. Das heitere Werk bleibt nur noch sehr kurze Zeit auf dem Spielplan und ist der heutige Sonntag bereits der vorletzte. Wie in der Premiere, so müssen auch jetzt stets das Exzerzierbatt, das Lied „Hunger und Liebe“, das Tangobutt „St mal die Gnäd'ge nicht zu Haus“ usw. infolge des anhaltenden starken Applauses Dalapo gesungen werden.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg (Vertenkrasskammer).

Sitzung vom 6. August 1909.

Die Arbeiter Albert K., geboren 1890, Hermann G., geboren 1890, Franz G., geboren 1891, Otto S., geboren 1889, und Paul S., geboren 1890, zu Frohse gingen am 18. November 1908 mittags in die Kirche und setzten sich auf die beiden letzten Bänke. Sie sollen sich während der Predigt des Pastors Bauernfeind laut unterhalten, gelacht und allerhand Unfug getrieben haben. K. sang so laut, daß ihn die Leute „fassen und antwortete auf die Anekdote des Pastors: „Meine lieben Freunde!“ — „Na, Du bist mein Freund nicht!“ Durch diese Vorgänge wurde der Gottesdienst gestört. Die Kammer verurteilt K. zu 1 Woche Gefängnis, spricht aber die übrigen Angeklagten frei, da ihre Beteiligung an der Störung im einzelnen nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte.

Frettschendiebe. Der Dreher Ludwig Schulze zu Neuhaldensleben, geboren 1884, und der Arbeiter Friedrich Geride zu Althaldensleben, geboren 1888, beide vorbestraft, stahlen am 3. Januar d. J. gemeinschaftlich aus der Scheune des Handelsmannes Schaper zu Warsleben 15 Frettschen im Werte von 100 Mark. Die Kammer verurteilt Schulze wegen Rückfalldiebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, Geride wegen einfachen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis.

Ein Rückfälliger. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Friedrich Worm, geboren 1860, verbüßt gegenwärtig 3 Jahre und 2 Monate Zuchthaus zu Lüneburg. Im Jahre 1908 stahl er zu Ladeburg und an anderen Orten, wo er in Arbeit gestanden hatte, in acht Fällen Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und andre Sachen. Da Rückfalldiebstahl vorliegt, erkennt die Kammer auf zusätzlich 1 Jahr 10 Monate Zuchthaus.

## Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 7. August 1909.

Inerlzucht Entfernung von der Truppe. Eine schwere Verwundung erfuhr eine Unteroffizier, die sich der Mustrier der Reserve Karl Körner hatte zuschulden kommen lassen. Er erhielt im Juni d. J. eine Order, wonach er sich in Frankfurt zu einem bestimmten Termin zum Eintritt einer 14tägigen Lebung melden sollte. Dies unterließ aber der Angeklagte, der wegen Kontrollentziehung bereits vorbestraft ist, und schloß später Krankheit vor. Er gibt an, er sei in dem Glauben gewesen, 14 Tage Zeit mit der Meldung zu haben. Der Vertreter der Anklage hielt eine vorläufige Entfernung von der Truppe für vorliegend und beantragt 45 Tage Gefängnis. Das Urteil des Gerichts lautet dem Antrag gemäß. Der Angeklagte will Berufung einlegen.

Diebstahl. Weil der Dragoner Herzog einem Kameraden einen eignen Säbel entwendet hatte, wurde er mit 14 Tagen strengem Arrest und Veretzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes bestraft.

## Letzte Nachrichten.

Generalfreik in Schweden.

Stb. Stockholm, 7. August. Nach den neuesten Nachrichten sind zu den 80 000 Ausgesperrten nunmehr über 200 000 Streikende gekommen. Die Gesamtzahl der am Kampfe Beteiligten wird auf 300 000 geschätzt. Auch am Freitag ist alles in größter Ruhe verlaufen. In Stockholm haben die Gasarbeiter die Arbeit eingestellt, nachdem die Behörden die Weigerung, das Militär von den Arbeitsplätzen zurückzuführen. Alle Betriebe, auch der gesamte Verkehr, ruhen in Stockholm. Selbst die Dampfer, die den Betrieb mit den Schären aufrecht erhalten, fahren nicht mehr. Am Freitag fand die erste Versammlung der Streikenden statt, und zwar auf dem alten Versammlungsort in Billjans; es waren mehr als 40 000 Arbeiter versammelt; die Stimmung war eine recht begeisterte.

Für die Proviantierung der Arbeiterschaft sind den im Fuhrwerksbetriebe Beschäftigten Freikarten vom Streikkomitee ausgestellt worden, um die Warentransporte für die Genossenschaftsbetriebe in Stockholm aufrechtzuerhalten. Im übrigen ruht der Fuhrbetrieb vollständig. In Götterburg fahren Droschken und Straßenbahnen nicht mehr, so daß auch dort der gesamte Verkehr bis auf die Dampfer der Schären ruht. Aber diese Dampfer werden auch nicht lange fahren können, da ihr Kohlenvorrat bald erschöpft sein dürfte und Möglichkeiten, neue heranzuschaffen, nicht vorhanden sind. Die Straßenbahn in Götterburgs und andern Städten haben ebenfalls die Arbeit eingestellt. Die Buchdrucker in Malmö, Götterburgs und Uppsala haben beschlossen, sich dem Ausstand anzuschließen. Die Stockholmer Buchdrucker werden Sonnabend nochmals zu der Sache Stellung nehmen.

Von dem Verbandsvorstande der Lokomotivführer in ein Zirkular an seine Mitglieder ausgegeben worden, in dem die Vorgänge des Kampfes geschildert werden. Es wurde beschlossen, daß die Lokomotivführer einweilen die Arbeit nicht ruhen lassen, aber wenn es gefordert würde, werden auch sie Solidarität üben. Solange sie nicht am Kampfe teilnehmen müssen, werden sie pro Mann und Woche 5 Kronen an die Kasse der Gewerkschaften abführen, genau, wie es der Allgemeine Eisenbahnerverband beschlossen hat.

Auch unter den Studenten wird eifrig gesammelt. Die auf sozialdemokratischer Grundlage verbundenen Studenten wollen eine allgemeine Sammlung veranstalten.

Die Behörden sind, wie es scheint, in den meisten Städten ziemlich nervös, das Militär wird hin und her kommandiert. Nach den meisten Städten ist Militär verlegt worden.

Stockholm, 7. August. Auf die Anfrage, ob eine eventuelle Vermittlung seitens der Regierung erwünscht wäre, antwortete der Arbeitgeberverein und die Arbeiterleitung mit nein, da sie jedenfalls erfolglos sein würde. Das Wagenfahren auf den Straßen gestatter

die Arbeiterleitung nur den Verzten und Kranken. Die Krücker tragen eine weiße Armbinde mit rotem Kreuz. Denaturierter Spiritus darf nur an wohlbekannte Personen verkauft werden. Die Totengräber hatten auch gestreift, aber die Arbeiterleitung hat ihnen die Fortsetzung der Arbeit vorgeschrieben.

Stockholm, 7. August. Hunderte von Einjährigen aus Westernorland, der am meisten sozialistischen Provinz, zogen in Reihen auf dem Lagerplatz Sollekta umher, „Söhne der Arbeit“ und die „Marx-Teillasse“ singend, bis die Offiziere eingriffen. Die Anführer wurden verhaftet und werden vor Kriegsgericht gestellt.

Westerås, 7. August. 50 streikende Arbeiter zogen auf's Land und bereiteten die Landarbeiter einige Güter, die Arbeit einzustellen. Derbeigekommene Militär nahm 30 fest. Bei einem darauf folgenden Zusammenstoß mit einer Volksmenge gelang es 23 Verhafteten zu entfliehen.

London, 7. August. Hiesigen bürgerlichen Blättern wird aus Stockholm telegraphiert: Das ganze industrielle und geschäftliche Leben Schwedens steht still, nur der Ackerbau ist noch im Gange. Für Montag wird auch der Anschluß der Eisenbahnarbeiter an den Generalfreik erwartet, wodurch das Land in die schlimmste Lage geraten würde. Schon jetzt droht eine Hungersnot in Stockholm, das ohne Gas, ohne elektrisches Licht, Telephon und Wasser ist. Falls der Export des schwedischen Erzes aufhört, wird die Stahlfabrikation beinahe ganz Europas in Mitleidenschaft gezogen werden.

#### Spanische Kämpfe.

Mb. Madrid, 7. August. Wie der „Gerald“ aus Alhucemas meldet, wurde gestern der Dampfer Sevilla durch ein heftiges Gewehrfeuer der Mauren gehindert, Lebensmittel, Wasser und Munition an Land zu schaffen. Das von den Batterien auf die Mauren eröffnete Feuer war wirkungslos. Das Gewehrfeuer dauert seit dem 28. Juli ununterbrochen an.

Paris, 7. August. Dem „Petit Parisien“ wird aus Tanger gemeldet: In Tetuan flüchteten einige Beamte des Roghi, die der Nachsen verhaften wollte, in das spanische Konsulat. Der Nachsen ließ das Konsulat umzingeln und befahl, die Flüchtlinge festzunehmen, sobald sie sich blicken ließen. Der spanische Konsul, der über die Belagerung ärgerlich war, feuerte in der Nacht Revolvergeschosse auf die Soldaten ab, ohne indes zu treffen. Das Feuer wurde glücklicherweise nicht erwidert. Der spanische Konsul fordert das Einschreiten seiner Regierung und Schutzbriefe für die Eingebornen, denen er Zuflucht gewährt hat.

London, 7. August. Depeschen aus Barcelona beschäftigen sich hauptsächlich mit den spanischen Methoden zur Unterdrückung der Revolution. Die Angeklagten werden des Morgens aus ihren Zellen in den Festungsgewölben geholt und in ein enges Lokal gebracht, wo die militärischen Richter ihrer harren. Das Zeugnis von Augenzeugen wird angehört, aber auch indirekte Beweise genügen schon zu einer Verurteilung. Der Gefangene braucht nur nach Verstecken zu riechen oder sonstige Spuren, die auf Teilnahme an den Straßenkämpfen schließen lassen, aufzuweisen. Nach einer kurzen Beratung unter den Richtern ertönt von den Lippen der lakonische Spruch: „Schuldig — Tod!“ So geht es ohne Unterlaß den ganzen Tag. Dann führt man sie in Gruppen auf die Festungswälle. Einige lassen sich die Augen verbinden, andre wollen sich den letzten Blick in die Welt nicht verkürzen lassen. Eine Abteilung Soldaten steht, das Gewehr angelegt, den Verurteilten gegenüber: „Feuer!“ Die Soldaten reißen die Leichen am Fuße des Walles, und es naht ein neuer Zug von armen Sündern. Es sind Verwundete darunter, vergrümt blickende Frauen und tröstige Knaben. Von den Frauen warten noch über 100 der Aburteilung im Kerker. Die Richter in Uniform prahlen damit, daß, wenn sie mit ihrer Arbeit zu Ende seien, kein Revolutionär in ganz Barcelona mehr leben werde.

Ed. London, 7. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Barcelona, daß die Zahl der Getöteten bis Mittwoch mittag 712 betrug, während die Zahl der Verletzten 1000 überstieg.

#### Um Kreta.

Saloniki, 7. August. An die griechische Grenze sind von hier vier Batterien Artillerie, zwei Vataikone Infanterie und Schnellfeuergeschütze abgegangen. Fahri-Najcha, der Gouverneur von Monastir, verständigt sich nicht mehr mit dem Kabinett, sondern befolgt die Instruktionen des hiesigen Kommandos, das ohne Zeit zu verlieren gegen die thessalische Grenze marschieren will.

Ed. Paris, 7. August. „Matin“ erfährt an zuständiger Stelle, daß die vier Kretaischmächte zu einer energischen Aktion entschlossen sind. Die Pforte wird in einer Note ersucht werden, ihre herausfordernde Haltung gegenüber Griechenlands aufzugeben, dessen Gebaren gegenüber der ottomanischen Regierung niemals herausfordernd oder drohend gewesen sei. Gleichzeitig werden die Kreten benachrichtigt, daß die Schutzmächte unter keinen Umständen die Spaltung der griechische Flagg auf öffentlichen Gebäuden dulden werden. Endlich wird an die griechische Regierung das Ersuchen gerichtet, die griechischen Offiziere, die in kretischen Diensten stehen, endgültig aus den Listen der griechischen Armee zu streichen. — (Wodurch ihre griechische Staatszugehörigkeit nicht berührt wird, darauf allein kommt's an. Red.)

Ed. Konstantinopel, 7. August. Die Pforte hat eine Mitteilung an die griechische Regierung gerichtet, worin sie die bestimmte Erklärung verlangt, daß Griechenland sich nicht in die kretische Angelegenheit einmische werde. Im Falle einer Weigerung würde die Pforte ihre Geschäfte zurückberufen.

#### Der Weltrekord in der Luft.

Ed. Marmon (Dep. Marne), 7. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Aviatiker Sommer schlug heute den bisherigen Weltrekord, indem er mit seinem Flugapparat 2 Stunden 23 Minuten und 15 Sekunden in der Luft blieb. Er stieg früh 3.15 Uhr auf und landete, von den Zuschauern lebhaft begrüßt, um 5.41 Uhr.

## Briefkasten.

Schneebell. Knaben unter 12 Jahren dürfen als Laufburschen nicht beschäftigt werden.

## Wettervorhersage.

Sonntag den 8. August: Zunächst heiter und warm, später dreizehnte Gewitter.



# Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitweg 58

## Spezial-Offerte

für

### Schul- Cheviots

schwere reinwollene  
Strapazier-Qualitäten

aus

allerbesten Garnen  
hergestellt  
dankbar und dauer-  
haft im Tragen

unerreicht

billiges

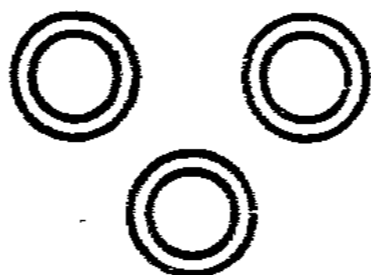
Angebot

ca. 90 bis 110 cm breit

Meter **75 Pf. 1.00**

**1.25 1.50**

**1.80 bis 2.50**



### Woll-Musseline

*schönste neueste Muster*

Wert bis 1.45	45	65	70	83
	Meter			

### Waschstoffe

Madapolam	Wert 48 Pf. bis 1.35
Zephir, Leinen	Meter <b>25 Pf. bis 95</b>
Organdy, Voile	nur

### Tennis-Stoffe

diesjährige Neuheiten, kariert u. gestreift, entzückende Muster

45	60	75	90
Meter			

### Weiße Waschstoffe

große Spezial-Abteilung  
leichte, luftige Gewebe für Balltoiletten, feste,  
schwere Gewebe für Röcke und Kostüme

38	45	60	75	90	2.25
Meter					

### Ein Posten weiße Wäschestoffe

Hemdentuch, Louisiana, Renforcé  
passend für Leib- und Bettwäsche

20	25	30	35	45	68
Meter					

### Musseline

*schönste neueste Muster — Reizposten*

Wert bis 60 Pf.	15	25	35	42
	Meter			

### Kleiderstoffe

Tailor made Voile Alpaka Calienne Marquifette

Wert bis 1.25	Wert bis 1.50	Wert bis 2.50
Meter <b>65 Pf.</b>	Meter <b>90 Pf.</b>	Meter <b>1.25</b>
nur		

### Karierte Kinderkleiderstoffe

*entzückende Schotten, vorzüglich im Tragen*

38	42	53	60	83
Meter				

### Ein Posten Zwirnstoffe

Ginghamé, Sarin Augusta

passend für Hauskleider, Kinderkleider und Schürzen

38	40	45	48	58	60
Meter					

## Blusen-Stoffe

Wolle, Halbwolle, Flanelle Wert Meter 1.10 1.90 2.50

Meter nur **75 Pf. 1.35 1.90**